

ABSCHLUSSBERICHT

Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Weidehaltung im Verfahren der Milchproduktion in MV

Forschungs-Nr.: 3/47

Laufzeit: 1/2024 – 3/2026

Themenbearbeitung: Sarah Rehberg, Dr. Matthias Dietze, Almut Scheler, Dr.
Ariane Boldt, Daliah Winkelmann

Beteiligte Einrichtungen: Institut für Tierproduktion der Landesforschungsanstalt für
Landwirtschaft und Fischerei MV

05.08.2026

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'D. Winkelmann'.

Daliah Winkelmann
Themenbearbeiterin

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Sanftleben'.

Dr. Peter Sanftleben
Institutsleiter

KONTAKT

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern (LFA)
Institut für Tierproduktion
Daliah Winkelmann
Wilhelm-Stahl-Allee 2
18196 Dummerstorf

ABSCHLUSSBERICHT

Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Weidehaltung im Verfahren der Milchproduktion in MV (3/47)



IMPRESSUM

Titel

Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Weidehaltung im Verfahren der Milchproduktion in MV (3/47)

Forschungs-Nr.

3/47

Berichtszeitraum

01/2024 – 03/2026

Herausgeber

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern

Dorfplatz 1/OT Gülzow • 18276 Gülzow-Prüzen

Telefon: 0385/588 60001

Fax: 0385/588 60011

poststelle@lfa.mvnet.de

www.lfamv.de

Autoren

Sarah Rehberg • 0385/588 60331

Dr. Matthias Dietze • 0385/588 60250

Almut Scheler • 0385/588 60334

Dr. Ariane Boldt • 0385/588 60332

Daliah Winkelmann • 0385/588 60331

Titelfoto

Dr. Antje Priepke (2013)

INHALT

1	Zusammenfassung	5
2	Einleitung und Zielstellung	5
3	Methodik und Datengrundlage	5
4	Entwicklung der Weidehaltung in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen	6
4.1	Struktur der Milchviehhaltung in MV	6
4.2	Entwicklung der Weidehaltung	7
4.3	Einordnung der Weidehaltung aus betriebswirtschaftlicher Sicht.....	9
5	Formen, Auswirkungen und Grenzen der Weidehaltung sowie alternative Haltungssysteme	11
5.1	Formen der Weidehaltung und Anforderungen an ein funktionierendes Weidesystem	11
5.2	Auswirkungen auf Tiergesundheit und Tierwohl	16
5.3	Grenzen der Weidehaltung	17
5.4	Alternative und innovative Haltungssysteme als Ergänzung zur Weidehaltung.....	19
6	Bedeutung der Weidehaltung entlang der Wertschöpfungskette und im Nachhaltigkeitskontext	20
6.1	Bedeutung der Weidehaltung aus Sicht des Marktes und des Verbrauchers.....	20
6.2	Anforderungen des Lebensmitteleinzelhandels.....	20
6.3	Umwelt- und Nachhaltigkeitswirkungen der Weidehaltung.....	22
7	Politische Rahmenbedingungen und GAP 2028	24
8	Schlussfolgerung und Ausblick	28
9	Literaturverzeichnis	29
10	Anhang.....	34

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Landwirtschaft MV – Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)	6
Tabelle 2: Weidehaltung von Milchkühen und Rindern im Kalenderjahr 2009 und 2019 in Mecklenburg-Vorpommern (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)	8
Tabelle 3: Ergebnisse der Umfrage zur Weidehaltung in MV; in Anlehnung an (Kaufmann & Wachsmann, 2018)	8
Tabelle 4: Landwirtschaft MV – Standardoutput (SO) nach Betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (€) (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)	9
Tabelle 5: Ableitung einer Weidetierprämie Milchkuh für MV (€ je Kuh und Jahr).....	10
Tabelle 6: Übersicht der Weidearten differenziert nach Anteil Weidefutter an Gesamtration (TM) und Aufenthalt auf der Weide (Grünlandzentrum Niedersachsen Bremen, 2023)	12
Tabelle 7: Zusammenfassende Darstellung der Weideformen; in Anlehnung an (Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg, o.J.)	14
Tabelle 8: Überblick der Zuschläge pro kg Schlachtgewicht differenziert nach den Modulen durch McDonald's im Rahmen des "BEST Beef" Programms; in Anlehnung an (McDonald's Deutschland LLC, 2022).....	21
Tabelle 9: TI: EL-0109-01: Weidehaltung	24
Tabelle 10: Flächenbindung (ha) ausgewählter Öko-Regelungen und AUKMs (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)	25
Tabelle 11: Milchkühe mit Weidegang (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)	26
Tabelle 12: Zusammenfassende Darstellung der Fördersätze pro Tier und des Umrechnungsfaktors (GV) im Rahmen der "Sommerweiderichtlinie" von Rindern in Mecklenburg-Vorpommern (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, 2021).....	28

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Entwicklung der Milchviehbestände und Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern.....	7
Abbildung 2: Einflussfaktoren, die eine Weidehaltung von Milchkühen erschweren (Likert-Skala: Starker Einfluss = 5, Kein Einfluss = 1) (Eggers & Kluge, 2023)	18

1 Zusammenfassung

In den vergangenen Jahren ist die Haltung von Milchkühen auf der Weide im Land MV zurückgegangen, gleichzeitig nahm die Stallhaltung zu. Doch mit Einführung der freiwilligen Haltungsformkennzeichnung im Lebensmitteleinzelhandel und der Nachhaltigkeitsbewertung entlang der Wertschöpfungskette rückt die Weidehaltung wieder mehr in den Fokus milchviehhaltender Betriebe. Zudem haben sich in den vergangenen Jahren neue Systeme im Zusammenhang mit den Themen „Weide“ und „Klimawandel“ etabliert. Hierzu zählen Agroforst, AGRI-PV oder Mob Grazing.

2 Einleitung und Zielstellung

Bei der Haltung von Milchkühen auf der Weide handelt es sich um ein Haltungssystem, das den natürlichen Verhaltensweisen des Rindes am nächsten kommt. Diese Form der Haltung lässt sich jedoch nicht in jedem landwirtschaftlichen Betrieb umsetzen. Zudem haben Extremwetterereignisse in den vergangenen Jahren regional zugenommen. In dem Zusammenhang kann eine bedarfsgerechte Fütterung der Milchkühe auf der Weide nicht immer gewährleistet werden.

Gleichzeitig befindet sich die Landwirtschaft in Bewegung. Mit Einführung der Kennzeichnung der Haltungsform im Lebensmitteleinzelhandel können Verbraucher nun direkt erkennen, wie die landwirtschaftlichen Tiere gehalten werden. So ist der Weidegang für Milchkühe in den Stufen 4 und 5 der Haltungsform des LEH mindestens an 120 Tagen im Jahr verbindlich. Doch auch andere Labels weisen Weidehaltung aus (z.B. QM-Milch, Pro Weideland, Tierschutzlabel). So kann der Verbraucher im Kühlregal des Lebensmitteleinzelhandels z. B. direkt „Frische Weidemilch“ als Produkt kaufen. Außerdem nimmt die Weidehaltung im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsbewertung in den landwirtschaftlichen Betrieben entlang der Wertschöpfungskette eine immer größere Rolle ein.

Doch nicht nur in Deutschland nimmt die Bedeutung der Weidehaltung zu. Die Vereinten Nationen (UN) haben das Jahr 2026 zum Internationalen Jahr der Weidelandschaften und des Hirtentums erklärt (FAO, 2026).

In dem vorliegenden Bericht werden die Entwicklung der Weidehaltung im Land MV und Perspektiven für die Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028 dargestellt.

3 Methodik und Datengrundlage

Für die vorliegende Arbeit lag der Fokus auf der Auswertung von Sekundärdaten sowie einer Literaturrecherche zur Weidehaltung in der Milchproduktion. Als Datengrundlage dienten veröffentlichte Statistiken, Berichte und Fachpublikationen, unter anderem von Landesbehörden, landwirtschaftlichen Organisationen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen.

Ergänzend wurden Informationen aus aktuellen Programmen, Marktinitiativen und politischen Rahmenwerken berücksichtigt. Dabei soll die Bedeutung der Weidehaltung entlang der Wertschöpfungskette sowie im Kontext agrarpolitischer Entwicklungen eingeordnet werden.

Anhand der verfügbaren Zeitreihen und struktureller Kennzahlen erfolgte die Auswertung zur Entwicklung der Weidehaltung deskriptiv. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegt keine allgemeingültige Definition zur „Weidehaltung“ vor. In einem Urteil des Oberlandesgerichtes Nürnberg wurde 2017 im Zusammenhang mit dem Thema „Weidehaltung“ klargestellt, dass die Kühe an mindestens 120 Tagen im Jahr für 6 Stunden auf der Weide sein müssen, um die Vollmilch „frische Weidemilch“ nennen zu dürfen. Dies ergebe sich aus einem vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz entwickelten

Weidemilch-Label. Der Senat geht davon aus, dass diese Produktbezeichnung nicht irreführend ist (Erfolgreiche Unterlassungsklage gegen Bezeichnung einer Vollmilch als "frische Weide-Milch", 2017).

Auf dieser Grundlage wird im Rahmen des Berichts unter Weidehaltung der regelmäßige Zugang von Milchkühen zu Weideflächen während der Vegetationsperiode verstanden.

Die vorliegenden Ergebnisse sind als Einordnung der Entwicklung und der Bedeutung der Weidehaltung zu verstehen. Zu berücksichtigen ist, dass die unterschiedlichen Datengrundlagen und Erhebungsmethoden die Vergleichbarkeit einzelner Daten einschränken.

4 Entwicklung der Weidehaltung in Mecklenburg-Vorpommern unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen

4.1 Struktur der Milchviehhaltung in MV

Bei den spezialisierten Milchviehbetrieben in MV handelt es sich um eine vergleichsweise kleine Betriebsgruppe. Vier % der Betriebe bewirtschaften 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) sowie 14 % des Dauergrünlandes (DGL), halten aber 43 % aller Raufutter fressenden Großvieheinheiten (RGV) und 78 % der Milchkühe im Land. Eine größere Anzahl Tiere steht noch in der Gruppe „Ackerbau-Weidevieh“. Grundsätzlich hat MV einen vergleichsweise geringen Anteil DGL an der LN (20 %), trotzdem wird das DGL überwiegend (außerhalb der Milchvieh und Mastbullen haltenden Betriebe) sehr extensiv genutzt, da die Landwirtschaft MV insgesamt keine ausgeprägte Tierhaltung hat. Schröder-Lembke (1954) erklärt das mit einer schlechten „Graswüchsigkeit“ und einer Ausrichtung der Betriebe auf Getreideexporte über die Häfen. Diese Einschätzung hat nach wie vor Gültigkeit.

Die landwirtschaftliche Moornutzung hat in MV eine große klimapolitische Bedeutung. 50 % des DGLs in MV liegen auf kohlenstoffreichen Böden (DGL_GLÖZ2_ha). Dies ist ein Verhältnis, das sich mehr oder weniger über alle Betriebsgruppen nachvollziehen lässt. Auf diesen Flächen sollen nach Möglichkeit bis 2045 (Zielzeitpunkt „Klimaneutralität“) hohe Wasserstände eingestellt bzw. in den Flusstälern und im Küstenbereich ein natürliches Überflutungsregime zugelassen werden. Eine Futternutzung der Aufwüchse und Weidehaltung dürfte für Rinder insgesamt dann nur noch eingeschränkt bzw. für Milchrinder bei heutigen Leistungsanforderungen ausgeschlossen sein. Der Umfang des Ackerfutteranbaus insgesamt übersteigt den des DGLs mit dem Silomais als wichtigste Kultur in den Milchviehbetrieben zunehmend.

Tabelle 1: Landwirtschaft MV – Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)

BWA	Betriebe	LN_ha	AF_ha	A.-futter_ha	Silomais_ha	DGL_ha	DGL_GLÖZ2_ha	RGV	Milchkühe
Mähdruschfrucht	1.550	596.167	559.664	37.641	33.426	32.999	16.513	10.261	22
Ackerbau allg.	893	183.127	149.111	28.900	25.234	31.670	16.999	4.966	
Milchviehbetriebe	225	140.255	101.945	45.393	37.479	38.144	19.825	159.240	116.915
Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	734	111.297	25.741	13.452	5.974	84.579	48.183	82.645	2
Milch- & R.-aufzucht- & Mastbetriebe	29	14.902	9.468	3.541	2.860	5.358	3.589	13.538	5.699
Weidetierbetriebe Schaf/Ziege	649	24.121	4.098	2.183	557	18.833	6.533	19.853	
Schweinebetriebe	39	8.959	8.346	1.585	1.483	612	293	169	
Geflügelbetriebe	111	10.338	7.539	1.020	487	2.769	1.206	811	
Ackerbau-Weidevieh	330	166.580	131.315	24.984	19.868	34.556	17.375	61.267	23.643
Pflanzenbau-Viehhaltung	110	40.083	35.344	5.447	4.989	4.412	2.017	4.664	281
Gesamt	5.149	1.356.785	1.067.893	172.116	137.384	265.687	137.908	368.708	149.714

Tabelle 1 verdeutlicht, dass der Umfang der Weidehaltung im Bereich Milchvieh auch ohne Moorvernässung überschaubar bleibt. Hier handelt es sich wahrscheinlich um die Milchkühe aus dem Ökobereich (knapp 5.000) und Trockensteher (Anteil der Trockensteher am Bestand: ca. 21.500 Tiere). Ein Verfahren mit Vollweide dürfte in MV im konventionellen Bereich eher Seltenheitswert haben.

Verteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Mecklenburg-Vorpommern

Der Anteil Dauergrünlandfläche beträgt im Land MV 269.100 ha. Hierbei wird zwischen Wiesen, Weiden, ertragsarmes und aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland unterschieden. Eine genaue Verteilung der Dauergrünlandflächen im Land MV und zu den einzelnen Landkreisen ist im Anhang 1 dargestellt. Den größten Anteil Dauergrünland an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche weisen der Landkreis Vorpommern-Greifswald mit rund 27 % sowie der Landkreis Ludwigslust-Parchim mit ca. 23 % (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2025) auf.

4.2 Entwicklung der Weidehaltung

In den vergangenen 10 Jahren reduzierte sich die Anzahl der milchviehhaltenden Betriebe zusammen mit dem Milchviehbestand in Mecklenburg-Vorpommern stetig (siehe Abbildung 1). Wurden 2015 noch 181.451 Milchkühe in 812 landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, sind es im Mai 2025 lediglich noch 145.577 Milchkühe. Dies entspricht einem Rückgang im Milchviehbestand von rund 20 % (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (b), 2015 - 2025). Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum einen fehlen die Arbeitskräfte, zum anderen steigt der gesellschaftliche Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe zunehmend. Nicht zuletzt führen die fehlenden Planungssicherheiten und die sich wechselnden Anforderungen an die Tierhaltung zu einer Reduktion des Tierbestandes (Harms, 2021).

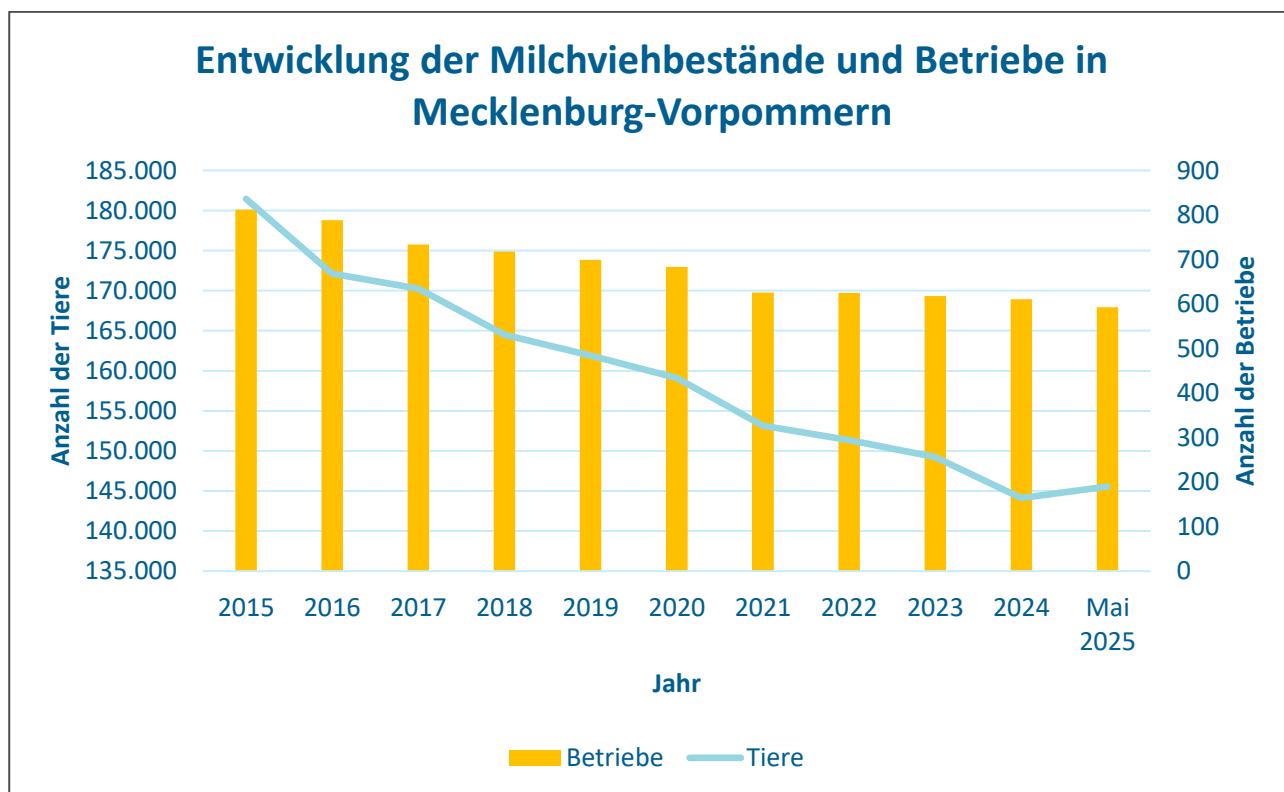


Abbildung 1: Entwicklung der Milchviehbestände und Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern

Im Zeitraum von 2010 bis 2020 stieg die Haltung von Milchkühen im Laufstall von 84 % auf 94 % an. Parallel dazu verringerte sich der Anteil der Milchkühe mit Weidehaltung von 34 % in 2009 auf 18 % in 2019 (Tabelle 2). Dies geht aus den Daten der Landwirtschaftszählung 2020 hervor. Weiterhin wurde mit der Landwirtschaftszählung 2020 die Weidedauer in Wochen sowie je Tag erfasst (siehe Anhang 2 und Anhang 3). Im Durchschnitt beträgt die jährliche Weidedauer für Milchkühe 28 Wochen und reicht von 24 bis 35 Wochen. Der tägliche Weidezugang liegt zwischen 15 und 23 Stunden pro Tag (Ø 18 Stunden/Tag) (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021; Statistisches Bundesamt, 2011).

Tabelle 2: Weidehaltung von Milchkühen und Rindern im Kalenderjahr 2009 und 2019 in Mecklenburg-Vorpommern (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)

	2009	2019
Anteil Milchviehbetriebe mit Weidehaltung in %	63	55
Anteil der Milchkühe mit Weidehaltung in %	34	18
Anteil der Betriebe mit übrigen Rindern ¹ mit Weidehaltung in %	81	83
Anteil der übrigen Rinder ¹ mit Weidehaltung in %	52	46

¹ Kälber und Jungrinder, männliche Rinder, Färsen sowie andere Kühe

Zum Thema „Weidehaltung in MV“ wurde im Jahr 2017 eine Umfrage im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock durchgeführt (Kaufmann & Wachsmann, 2018). In der Umfrage gaben 42 % der Betriebe an, dass die Milchkühe halbtags auf der Weide gehalten wurden, weitere 39 % hielten ihre Tiere ganztags auf der Weide. Dabei berichteten 82 %, dass es zu Schwankungen in der Milchleistung kam. Auf der einen Seite gaben 48 % der Betriebe an, dass die Kontrolle der Futteraufnahme schwierig sei und es zu einem Leistungsabfall bei nicht adäquater Zufütterung (60 %) kam. Auf der anderen Seite wird die Weidehaltung mit einer tiergerechten Haltung (18 %), einer verbesserten Tiergesundheit (23 %) sowie gesünderen Klauen (17 %) in Verbindung gebracht. Die wesentlichen Ergebnisse aus der Umfrage sind in Tabelle 3 dargestellt.

Tabelle 3: Ergebnisse der Umfrage zur Weidehaltung in MV; in Anlehnung an (Kaufmann & Wachsmann, 2018)

Kategorie	Merkmal/Antwort	Anteil in %
Herdengröße	Bis 200	65
	201 bis 600	35
Milchleistung	< 8.000 kg	45
	> 8.000 kg	55
Weideform	Halbtags	42
	Ganztags	39
	Stundenweise tagsüber	9
	Stundenweise nachts	9
Aufwand für Management	Verändert	40
	Gleich	38
	Höher	22
Schwankungen Milchleistung	Ja	82
	Nein	18
Pro Weidehaltung	Tiergerechte Haltung	18
	Tiergesundheit	23
	Gesündere Klauen	17
	Fördermittel	4
Kontra Weidehaltung	Mehr Arbeit	60
	Leistungsabfall bei nicht adäquater Zufütterung	60
	Kontrolle Futteraufnahme schwierig	48
	Höhere Kosten	18

4.3 Einordnung der Weidehaltung aus betriebswirtschaftlicher Sicht

Der Standardoutput (SO) ist der durchschnittliche Geldwert der Bruttoagrarerzeugung eines landwirtschaftlichen Betriebes (zu Ab-Hof-Preisen). Er dient der amtlichen Statistik als standardisierte Rechengröße, um Betriebe nach ihrer wirtschaftlichen Größe sowie ihrer Ausrichtung (z.B. Ackerbau, Milchviehhaltung) zu klassifizieren. In Tabelle 4 sind der durchschnittliche SO, der Beitrag der einzelnen Betriebszweige zum SO und der SO je Hektar LN dargestellt. Es wird deutlich, dass die Betriebsgruppe der spezialisierten Milchviehbetriebe einen hohen Anteil am SO insgesamt hat und die Umsatzkonzentration bezogen auf die Produktionseinheit (ha) sehr hoch ist. Fragen zur Rentabilität des Verfahrens lassen sich daraus nicht ableiten.

*Tabelle 4: Landwirtschaft MV – Standardoutput (SO) nach Betriebswirtschaftlicher Ausrichtung (€)
(Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)*

BWA	Betriebe	SO_gesamt	SO/ha LN	Milch	Acker	Weidevieh	Veredlung
Mähdruschfrucht	1.550	1.102.155.292	1.849	2.269.094	1.067.730.363	29.542.880	955.457
Ackerbau allg.	893	354.682.765	1.937	1.471.042	327.505.902	14.834.077	2.850.676
Milchviehbetriebe	225	877.720.662	6.258	656.961.228	105.223.426	771.121.291	320.165
Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	734	186.502.396	1.676	21.273.584	16.325.675	168.291.874	1.777.761
Weidetierbetriebe Schaf/Ziege	649	50.267.298	2.084	312.968	1.739.356	48.317.800	175.676
Schweinebetriebe	39	120.997.304	13.506	1.172	14.174.724	334.730	106.487.849
Geflügelbetriebe	111	174.700.698	16.898	212.385	10.286.194	2.043.107	162.060.349
Ackerbau-Weidevieh	330	432.393.793	2.596	144.312.314	199.477.159	231.589.012	898.055
Pflanzenbau-Viehhaltung	110	135.771.749	3.387	2.223.054	60.010.887	11.775.671	60.261.062
Gesamtergebnis	5.149	3.784.000.264	2.789	884.559.973	1.915.097.113	1.369.097.275	364.105.052

Die Weidehaltung von Milchkühen rückt zunehmend in den Fokus von Agrarpolitik und Wissenschaft. Taube (2026) erweitert in der Studie „Dauergrünland für Lebensmittelerzeugung, Natur- und Klimaschutz in Wert setzen“ den Bewertungsmaßstab für die Milch- und Fleischerzeugung in Deutschland um das Kriterium der Lebensmittelkonversionseffizienz. Finanziert wurde die Studie vom Wissenschaftlichen Beirat Natürlicher Klimaschutz. Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) wird vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) mit Mitteln des Klima- und Transformationsfonds bewirtschaftet.

Die „Lebensmittelkonversionseffizienz“ beschreibt die Landnutzungskonkurrenz um knappe Ackerflächen. Taube (2026) verweist auf eine Auswertung des Testbetriebsnetzes von Wild et al. (2025), die das wirtschaftliche Ergebnis „westdeutscher Durchschnitts-Milchkuhbetriebe“ (WJ 2013/14-2015/16) mit den Auswertungen „kraftfutterreduziert wirtschaftender Milchkuhbetriebe“ (Kasseler Institut für ländliche Entwicklung) vergleicht. Wild et al. (2025) stellen einen Zusammenhang zwischen Landnutzungskonkurrenz und Kraftfuttereinsatz her. Ab einem Kraftfuttereinsatz von 177 g/kg ECM beginnt eine sich „linear fortsetzende“ Landnutzungskonkurrenz. Für dieses Produktionssystem wird eine Milchleistung von rund 6.420 kg ECM je Kuh und Jahr ausgewiesen, während die Vergleichsbetriebe etwa 8.000 kg ECM je Kuh und Jahr erreichen.

Nach Taube (2026) würde eine ausschließliche Bewertung anhand des Product Carbon Footprints intensive Hochleistungssysteme begünstigen, da deren höhere Ressourceneffizienz die Konkurrenz um Ackerflächen nicht berücksichtigt. Durch die Einbeziehung der Lebensmittelkonversionseffizienz werden dagegen weidebasierte Low-Input-Systeme mit geringem Kraftfuttereinsatz stärker berücksichtigt. Daraus leitet Taube (2026) die Schlussfolgerung ab, die Milch- und Fleischerzeugung künftig weitgehend auf Dauergrünland zu verlagern und diesen Ansatz durch politische Förderinstrumente zu unterstützen.

Harms (2025) weist für das Referenzbetriebsnetz Milch der LFA MV eine Milchleistung von ca. 11.000 kg ECM/Kuh und Jahr aus. Ohne auf die Kostenstruktur von Wild et al. (2025) einzugehen (zwei unterschiedliche Datengrundlagen), ist es naheliegend, dass ein Leistungsunterschied von bis zu 4.500 kg ECM/Kuh/Jahr (vgl. Harms, 2025) ein großer Hebel für die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung sein dürfte. Folgerichtig bettet Taube

(2026) das Konzept der „Lebensmittelkonversionseffizienz“ in eine modular aufgebaute Förderstruktur ein. Darauf wird im Einzelnen unter Punkt 7 eingegangen.

In einer Stellungnahme für das Landwirtschaftsministerium in MV (LM) haben (Heilmann, et al., 04.01.2024) die erforderliche Förderhöhe einer Weidetierprämie Milchkuh für MV abgeschätzt (siehe Tabelle 5). Den Vergleich der Verfahren könnte man sicherlich noch detaillierter betrachten, zu einer höheren Verbindlichkeit in der Aussage kommt man dabei allerdings nicht.

Der größte Hebel bleibt der Milchleistungsrückgang. Bei unterstellten Milchpreisen benötigt das Weideverfahren Mehrerlöse von $> 0,22 \text{ €/kg ECM}$ für eine Wettbewerbsgleichheit. Die erforderliche Weidetierprämie beläuft sich in dieser Rechnung auf 411 €/Kuh/Jahr , schwankt aber in einem volatilen Milchmarkt mit Preisen zwischen $0,35$ und $0,55 \text{ €/kg ECM}$ zwischen 60 und 760 €/Kuh/Jahr . Diese Schwankungsbreite ist auch durch die Einbeziehung weiterer Kennziffern (mit der jeweiligen Unsicherheit) nicht weiter plausibel eingrenzbar.

Tabelle 5: Ableitung einer Weidetierprämie Milchkuh für MV (€ je Kuh und Jahr)

Kennzahlen	€/Kuh und Jahr
Milchleistungsrückgang um $3.500 \text{ l/Kuh} \times 0,45 \text{ €/kg ECM}$	-1.225
Mehrerlös für Weidemilch ($7.000 \text{ l/Kuh} \times 0,10 \text{ €/kg ECM}$)	700
Einsparungen Kraftfutter ($1.127 \text{ €/Kuh } 50 \%$)	560
zusätzlicher Arbeitsaufwand Weidetrieb (30.000 €/200Kühe)	-150
Einsparungen Fruchtbarkeit, Gesundheit ($107 \text{ €/Kuh} \times 33 - 50\%$)	54
erforderliche Weidetierprämie	61

Eine Umstellung auf temporäre Weidetierhaltung ist bei vielen erreichten Bestandsgrößen praktisch nicht umsetzbar. Nur eine Minderzahl von Milchviehbetrieben hätte eine realistische Möglichkeit, diese finanziellen Unterstützungen zu nutzen, ohne gravierende Veränderungen ihres Haltungssystems vornehmen zu müssen. Arrundierte, stallnahe Weideflächen im erforderlichen Ausmaß stehen den meisten Betrieben nicht zur Verfügung. Für viele Betriebe käme nur die temporäre Weidehaltung für ausgewählte Tiergruppen wie Jungfärsen in Betracht. In vielen Fällen wären erhebliche Investitionen in (wolfsgesicherten) Zaunbau, Weidemelktechnik u.v.m. vonnöten. Für eine Weidetierprämie müssten daher für eine ausreichende Akzeptanz auch die Kosten für diese Investitionen berücksichtigt werden.

Die Mehrerlöse aus der Weidemilch sind nur möglich, wenn sich im Molkereisektor eine entsprechende zusätzliche Verarbeitungs- und Vermarktungslinie aufbaut. Dies ist nicht von heute auf morgen marktdurchdringend möglich. Das TI hat bereits auf eine Art „Verdünnungseffekt“ hingewiesen. Solange (konventionelle) Weidemilch nicht breit im Markt etabliert ist, landet ein Teil davon in der konventionellen Verarbeitungslinie, was somit einen Mehrerlös auf dem Markt ausschließt. Dadurch bekommt, wenn überhaupt, nur ein Teil der Weidemilch eine Markthonorierung. Das Geschäftsmodell der großen Molkereien ist anders ausgerichtet. Die „Weidemilchboni“ sind eingefasst in die jeweiligen „Nachhaltigkeitsstrategien“ der Unternehmen und spiegeln nicht annähernd die Kosten einer Verfahrensumstellung auf Weidehaltung.

5 Formen, Auswirkungen und Grenzen der Weidehaltung sowie alternative Haltungssysteme

5.1 Formen der Weidehaltung und Anforderungen an ein funktionierendes Weidesystem

Die Weidehaltung von Milchkühen kann in der Praxis in unterschiedlichen Formen und Intensitätsstufen umgesetzt werden. Diese unterscheiden sich hinsichtlich der Dauer des Weidezugangs, der Flächenorganisation und -arrondierung sowie des Managementaufwandes. Darüber hinaus spielen betriebliche Rahmenbedingungen wie Standort, Herdenstruktur und verfügbare Flächen eine entscheidende Rolle.

Im Folgenden werden zunächst grundlegende Formen der Weidehaltung (Tabelle 7) dargestellt und anschließend die wesentlichen Anforderungen an ein funktionierendes Weidesystem erläutert. Im Zuge des Klimawandels und von Extremwetterereignissen rücken neben klassischen Weidesystemen auch neue innovative Ansätze stärker in den Fokus. Hierzu zählen bspw. Agri-Photovoltaik-Systeme (AGRI-PV), Agroforstsysteme oder „Mob Grazing“.

Agri-Photovoltaik-Systeme (AGRI-PV)

AGRI-PV-Systeme kombinieren landwirtschaftliche Nutzung mit der Erzeugung von Solarenergie. Je nach Nutzung (Ackerbau, Grünland, Weidehaltung) werden die Flächen gleichzeitig für die Energieproduktion eingesetzt. Anbieter entsprechender Systeme verweisen insbesondere auf potentielle Vorteile wie Vegetationsförderung, Bodenschutz, Treibhausgasreduktion sowie Steigerung der Biodiversität (SUNfarming GmbH, 2026).

Im Kontext der Weidehaltung von Milchkühen kann die durch die Anlagen entstehende partielle Beschattung positive Effekte auf das Mikroklima haben, insbesondere bei hohen Temperaturen. Dass der Einsatz von AGRI-PV-Systemen die Hitzebelastung bei Milchkühen reduzieren kann, zeigt die Studie von Sharpe et al. (2021). In diesem Versuch wurden insgesamt 24 Milchkühe den Gruppen „mit Schatten“ oder „ohne Schatten“ zugeordnet. Die Ergebnisse zeigen, dass beschattete Kühe im Tagesverlauf niedrigere Körpertemperatur aufwiesen (39,0 bzw. 39,2 °C) als Tiere ohne Schatten (39,3 bzw. 39,4 °C). Auch zwischen den Melkzeiten (08:00 und 16:00 Uhr) lag die Körpertemperatur der beschatteten Kühe mit 38,9 °C unter der der unbeschatteten Tiere (39,1 °C) (Sharpe, et al., 2021).

Darüber hinaus können AGRI-PV-Anlagen die Flächenverfügbarkeit sowie das Tierverhalten beeinflussen. Für eine erfolgreiche Integration in bestehende Weidesysteme ist daher eine angepasste Gestaltung des Weidezugangs und der Flächenführung erforderlich.

Agroforstsysteme

Agroforstsysteme verbinden landwirtschaftliche Flächennutzung mit Gehölzstrukturen wie Baum- und Strauchreihen. Diese Systeme können das Mikroklima positiv beeinflussen, die Bodenfruchtbarkeit steigern sowie eine alternative Futterquelle mit Futterlaub bieten (Bruhn, 2023). In Weidesystemen können diese Strukturen als Schattenspende und Windschutz dienen. Dabei gibt es verschiedene Anordnungsformen: Blockanordnung, Streifenanordnung oder Strukturlos (Bruhn, 2023). Unabhängig von der Anbaustruktur werden Agroforstsysteme zunehmend als Lösungsstrategie diskutiert, da diese als Kohlenstoffsensenken wirken und somit Treibhausgasemissionen aus der landwirtschaftlichen Produktion reduzieren (Fenger, 2026).

Sie können das Tierwohl unter bestimmten Standortbedingungen verbessern. Gleichzeitig verändern sie die Flächenstruktur und können die Bewirtschaftung erschweren. Für die Weidehaltung ergeben sich dadurch zusätzliche Anforderungen an das Flächenmanagement.

Mob Grazing

Mob Grazing ist ein intensives Weidesystem, bei dem eine hohe Besatzdichte (Herden-Effekt) für kurze Zeit auf einer begrenzten Fläche eingesetzt wird. In Abhängigkeit vom Aufwuchs, der Koppelgestaltung oder der

Jahreszeit liegt die Beweidungsdauer zwischen sechs und 24 Stunden (Zahn, et al., 2024). Ziel ist eine gleichmäßige und effiziente Futteraufnahme bei gleichzeitiger Schonung der Grasnarbe durch längere Regenerationszeiten. Dieses System erfordert eine sehr genaue Steuerung der Flächenrotation und eine hohe Managementintensität. Gleichzeitig kann es zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit und der Pflanzenvielfalt beitragen. Die Umsetzung setzt eine hohe betriebliche Flexibilität und gute Flächenverfügbarkeit voraus. Vor allem in trockenheitsgefährdeten Gebieten kann Mob Grazing eine effektive Methode sein, damit die Weideflächen nachhaltig genutzt werden (Zahn, et al., 2024).

Im Anschluss werden die klassischen Weidesysteme dargestellt. Diese stellen in der Praxis die am weitesten verbreiteten Formen der Weidehaltung dar. Sie unterscheiden sich insbesondere hinsichtlich der Intensität der Flächennutzung, der Weidedauer sowie des Managementaufwandes.

Arten der Weidehaltung

In Deutschland wird vor allem die saisonale, mehrstündige Beweidung bis hin zur Halbtagsweide umgesetzt. Neben der Teilweide gibt es noch die Vollweide und die Auslauf-/Joggingweide. In Tabelle 6 werden die Weidearten differenziert nach dem Anteil des Weidefutters an der Gesamtration und der Aufenthaltszeit dargestellt. Dabei handelt es sich aus Sicht der Tierernährung um eine Weide, wenn der Kuh je Weidestunde mindestens 0,5 kg Trockenmasse (TM) angeboten werden. Die Futteraufnahme durch die Milchkuh muss dabei auch realisiert werden (Gründlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023).

Tabelle 6: Übersicht der Weidearten differenziert nach Anteil Weidefutter an Gesamtration (TM) und Aufenthalt auf der Weide (Gründlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023)

Weideart	Anteil Weidefutter an Gesamtration (TM)	Aufenthalt auf der Weide
Vollweide	≥ 85 %	Ganztägig
Teilweide	≥ 30 %	Halb- bis ganztägig
Auslauf-/Joggingweide	< 30 %	Stundenweise/freier Zugang zum Stall

Joggingweide

Eine Sonderform der Weidehaltung stellt die sogenannte „Joggingweide“ dar. Hierbei handelt es sich um eine stallnahe, meist befestigte oder teilbefestigte Auslaufläche mit begrenztem Pflanzenaufwuchs, die den Tieren in der Regel stundenweise zur Verfügung steht. Im Gegensatz zur klassischen Weidehaltung steht dabei weniger die Futteraufnahme im Vordergrund, sondern vielmehr die Förderung von Bewegung, Klauengesundheit und arteigenem Verhalten (Gründlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023).

Untersuchungen zeigen, dass die Nutzung einer solchen Joggingweide stark vom Tagesverlauf sowie von betrieblichen Rahmenbedingungen abhängt und von den Tieren selektiv in Anspruch genommen wird (Benz & Leutheußer, kein Datum). Insbesondere in Betrieben mit automatischen Melksystemen oder eingeschränkter Flächenarrondierung kann die Joggingweide eine praktikable Alternative oder Ergänzung zur Vollweide darstellen. Sie ermöglicht den Tieren Zugang zu Außenklimareizen und Bewegungsflächen, ohne die betrieblichen Abläufe in gleichem Maße zu beeinflussen wie eine klassische Weidehaltung.

Kälberweide

Kälber auf der Weide zu halten ist hauptsächlich für Öko-Betriebe relevant. Nach der EU-Öko-Verordnung 2018/848 müssen Rinder ständigen Zugang zu Freigelände, vorzugsweise Weideland, haben – wann immer es die Umstände erlauben. Das schließt Kälber und Jungtiere mit ein. Die ab 2025 geltende Vorgabe zur Weidehaltung von Kälbern nach dem Absetzen in Ökobetrieben bringt jedoch verschiedene Herausforderungen mit sich. So ist es enorm wichtig, die Kälber vor dem Weideaustrieb an den Zaun zu gewöhnen, also ein „Zauntraining“ durchzuführen. Weitere wichtige Punkte sind u.a. die Fütterung, denn Leistungseinbrüche gilt es zu vermeiden, ein durchdachtes Parasitenmanagement sowie eine entsprechende Weideplanung für die Saison. Trotz der seit 2025 geltenden Vorgabe fehlen einigen Öko-Milchviehhaltern die Erfahrungen mit der Haltung von Kälbern auf der Weide nach dem Absetzen bzw. ab dem vierten

Lebensmonat. Aufgrund dessen hat das KTBL im Rahmen einer Arbeitsgruppe den Leitfaden „Kälberweide in der Milchkuhhaltung“ erstellt. Neben Informationen zu den genannten Punkten enthält der Leitfaden zwölf Beispiele aus Praxisbetrieben aus ganz Deutschland, wie Kälberweide umgesetzt werden kann. Zu finden ist dieser Leitfaden als PDF zum kostenlosen Download auf der Internetseite des KTBL (KTBL, 2026).

Tabelle 7: Zusammenfassende Darstellung der Weideformen; in Anlehnung an (Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg, o.J.)

Weideform	Erläuterung	Vorteile	Nachteile																		
Portionsweide	Die Futterzuteilung erfolgt täglich, bzw. am besten zu jeder Mahlzeit. Die Tiere werden damit „gezwungen“, das Futter auf kleinen, genau abgegrenzten Flächen möglichst sauber abzuweiden. Die Weidereste liegen bei dieser intensiven Nutzung bei 15 - 25 % des Aufwuchses.	• Sehr gleichmäßiges Futterangebot • Bestmögliche Futterausnutzung – sehr hohe Flächenerträge	• Hoher Arbeitsaufwand (abhängig von der Häufigkeit des Portionierens) • Geringe Leistungen der Tiere, wenn die Futterzuteilung zu knapp bemessen wird • Hohe Trittbelastung																		
Umtriebsweide	Die gesamte Weidefläche wird in mehrere Koppeln unterteilt (mind. 8 oder mehr). Das Vieh bleibt solange in einer Koppel, bis diese abgeweidet ist, anschließend erfolgt ein Umtrieb in die nächste Koppel. Bei Milchkühen sind zur Optimierung des Verfahrens mindestens 8 Koppeln notwendig. Rechtzeitiger Weidebeginn im Jahr ist wichtig. Zu lange Ausdehnung der Weideperiode im Herbst ist zu vermeiden. Der Weiderest liegt je nach Intensität der Nutzung zwischen 25-35 % des Aufwuchses.	• Geringer Arbeitsaufwand im Vergleich zur Portionsweide • Futterangebot leichter zu regeln	• Je kleiner die Koppeln, desto größer werden die Zaunkosten • Bei fixen Zäunen werden die Pflege und Winterfutterbereitung erschwert • Futterausnutzung nicht optimal																		
Mähstandweide	Mit der Mähstandweide, auch Kurzrasenweide oder Intensive Standweide genannt, werden die Vorteile der Umtriebsweide (gute Futterausnutzung) und die der Standweide (geringer Arbeitsaufwand) kombiniert. Entsprechend dem Futterbedarf der Tiere und dem verminderten Futterzuwachs im Verlauf des Wuchsjahres wird die Weidefläche mit zunehmender Weidedauer vergrößert. Grob vereinfacht gilt die Drittelregel: Die Besatzdichte von Rindern bei der Mähstandweide: <table><tr><td>-</td><td>Mai</td><td>bis</td><td>Juni</td><td>7-8</td><td>GV/ha</td></tr><tr><td>-</td><td>Juli</td><td>bis</td><td>Aug.</td><td>5-6</td><td>GV/ha</td></tr><tr><td>-</td><td>Sep.</td><td>bis</td><td>Okt.</td><td>3-4</td><td>GV/ha</td></tr></table>	-	Mai	bis	Juni	7-8	GV/ha	-	Juli	bis	Aug.	5-6	GV/ha	-	Sep.	bis	Okt.	3-4	GV/ha	• Geringer Arbeitsaufwand für Zäunung und Umtrieb • Erträge kaum geringer als bei Portionsweiden	• Aufwuchshöhe des Bestandes von 7 bis 8 cm sollte während der Weidezeit nicht unterschritten werden, daher ist bei abnehmendem Futterzuwachs unter Umständen eine Zufütterung erforderlich
-	Mai	bis	Juni	7-8	GV/ha																
-	Juli	bis	Aug.	5-6	GV/ha																
-	Sep.	bis	Okt.	3-4	GV/ha																

Weideform	Erläuterung	Vorteile	Nachteile
	Ziel: Die Grasnarbe soll bei einer Wuchshöhe von 8 bis 12 cm gehalten werden; nicht mehr als 6 bis 8 kg KF/Tag, da sonst zu wenig Gras gefressen wird. Höhe der Beifütterung ist an das Angebot auf der Weide anzupassen • Im 1. Aufwuchs ein Drittel Weide; zwei Drittel Mahd • Im 2. Aufwuchs zwei Drittel Weide; ein Drittel Mahd • Im 3. Aufwuchs wird die gesamte Weidefläche zugeteilt (drei Drittel Weide) • Im 4. Aufwuchs wird entweder die tägliche Weidezeit verkürzt oder der Tierbestand verkleinert. Die von den Tieren nicht benötigte Fläche wird mit einem Elektrozaun abgetrennt und als Winterfutter konserviert.		
Standweide	Die Tiere weiden während der ganzen Weidesaison auf der gleichen Fläche, d.h. während der gesamten Beweidungsdauer erfolgt kein Umtrieb (die Weidefläche ist nicht unterteilt). Da keine Ruhezeiten für die Regeneration der Weide bestehen, muss die Weidefläche ausreichend groß sein. Der Weiderest kann 35-70 % des Aufwuchses betragen. Die Besatzstärke von Rindern auf der Standweide: 1 GV/ha (extensive Flächen) bis zu 3 GV/ha (intensivere Bewirtschaftung)	• Geringer Arbeitsaufwand für Zäunung und Umtrieb • Bei geringerem Viehbesatz hohe Leistungen je Einzeltier erzielbar • Ruhiges Verhalten der Weidetiere • Niedrigere Zaun- und Unterhaltungskosten, sowie weniger Tränkplätze	• Anpassung an den Futteraufwuchs nur durch die Regulierung der Viehzahl; im Frühjahr häufig Unterbeweidung (Futterüberschuss), im Herbst häufig Überbeweidung (Futterknappheit) • Futterausnutzung und Flächenleistung gering • Gülleausbringung wird zeitlich erschwert

Flächenarrondierung und Melktechnik – Anforderungen für ein funktionierendes Weidesystem

Eine wesentliche Voraussetzung für die praktische Umsetzung der Weidehaltung ist eine ausreichende Flächenarrondierung rund um den Stallstandort. Nur wenn die Weideflächen in unmittelbarer Nähe liegen, können kurze Wege für Tiere und Arbeitskräfte sichergestellt und zugleich vorhandene Technik effizient genutzt und ausgelastet werden. Vor diesem Hintergrund gewinnen innovative Lösungen an Bedeutung, die eine flexible Anpassung an die Standortbedingungen ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz mobiler Melkroboter, die während der Weidesaison direkt auf der Fläche positioniert werden und in den Wintermonaten am Stall zum Einsatz kommen. Der betrachtete Praxisbetrieb verfügte jedoch nicht über arrundierte Weideflächen in Stallnähe, sondern nutzte Flächen in etwa 1 km Entfernung (Harnisch, 2016).

In dem Zusammenhang wurden bereits erste Versuche zu mobilen Melksystemen innerhalb der EU durchgeführt. Voraussetzung für den Einsatz eines mobilen Melksystems am Weidestandort ist jedoch eine entsprechende Infrastruktur. Hierzu zählen insbesondere Anschlüsse für die Versorgung mit Strom und Wasser sowie Möglichkeiten zur Abwasserentsorgung. Gleichzeitig zeigen die bisherigen Untersuchungen, dass sowohl die Anzahl der Melkungen als auch die Milchleistung im Vergleich zur Stallhaltung geringer ausfallen (Plesch, et al., 2010-2013).

Zunehmend werden jedoch auch für Stallanlagen mit arrundierten Weideflächen individuelle Lösungen zur Umsetzung der Weidehaltung entwickelt. In diesem Zusammenhang kommt automatischen Melksystemen eine besondere Bedeutung zu, da sie nicht nur der Milchgewinnung dienen, sondern zugleich in das Weidemanagement integriert werden können. So werden Melkroboter bspw. als Selektionstor genutzt, um den Tierverkehr gezielt zu steuern und den Zugang zwischen Stall- und Weidebereichen zu regulieren (Redaktion Proteinmarkt, 2023).

Die beschriebenen Weidesysteme und deren betriebliche Ausgestaltung haben unmittelbare Auswirkungen auf die Tiergesundheit und das Tierwohl, die im folgenden Abschnitt näher betrachtet werden.

5.2 Auswirkungen auf Tiergesundheit und Tierwohl

Die Weidehaltung von Milchkühen wird häufig mit positiven Effekten auf Tiergesundheit und Tierwohl in Verbindung gebracht (Hammon, et al., 2025). Insbesondere der freie Bewegungsraum, die Möglichkeit zur Ausübung art eigener Verhaltensweisen sowie ein weicher Untergrund wirken sich begünstigend auf das Wohlbefinden der Tiere aus (Eggers & Kluge, 2023).

Ein weiterer Vorteil liegt zudem in der Verbesserung der Klauengesundheit (Gründlandzentrum Niedersachsen Bremen e.V., 2018). Durch die geringere Belastung auf weichen Böden kann das Risiko für Lahmheiten reduziert werden (Hammon, et al., 2025). Auch im Hinblick auf die Tiergesundheit können sich Vorteile ergeben. So wird bspw. das Risiko für bestimmte Stoffwechselerkrankungen unter Weidebedingungen teilweise geringer eingeschätzt.

Gleichzeitig ist die Weidehaltung mit spezifischen Risiken verbunden. Hierzu zählen insbesondere Parasitenbefall, witterungsbedingte Belastungen sowie Verletzungsrisiken durch unebenes Gelände oder mangelhafte Flächenpflege (Hammon, et al., 2025).

Insbesondere auf dauerhaft genutzten Weideflächen kann der Infektionsdruck durch Magen-Darm-Nematoden, Lungenwürmer und Leberegel im Verlauf der Weideperiode drastisch ansteigen. Ein starker Parasitenbefall beeinträchtigt nicht nur das Tierwohl, sondern schwächt das Immunsystem und führt zu klinischen oder subklinischen Erkrankungen. In der Folge sinken die täglichen Gewichtszunahmen, was gravierende ökonomische Einbußen nach sich zieht. Die mangelhafte Futterverwertung mindert die spätere Schlachtkörperqualität, während Organbefunde, wie die durch Leberegel verursachte Leberschädigung, beim Schlachthof zu direkten Abzügen oder dem vollständigen Verwurf von Organen führen.

Um diesen Verlusten entgegenzuwirken, ist ein Umdenken im Behandlungsmanagement zwingend erforderlich. Der unreflektierte, prophylaktische Einsatz chemisch-synthetischer Antiparasitika begünstigt

die Entstehung gefährlicher Wirkstoffresistenzen. Zudem belasten ausgeschiedene Wirkstoffrückstände das Ökosystem Wiese. Durch die Beeinträchtigung von Nichtzielorganismen wird die Artenvielfalt reduziert. Ein nachhaltiges Weideparasiten-Management setzt daher auf komplementäre, weidetechnische und diagnostische Säulen. Durch einen regelmäßigen Flächenwechsel, eine kombinierte Mäh- und Weidenutzung zur Unterbrechung der Larvenzyklen sowie gezielte, selektive Entwurmungsmaßnahmen auf Basis von Kotproben lässt sich das Infektionsrisiko effektiv minimieren. So werden das biologische Gleichgewicht der Weide geschont und die Wirksamkeit moderner Arzneimittel langfristig gesichert (Heckendorn & Frutschi, 2014) (Bystron, et al., 2018).

Vor dem Hintergrund des Klimawandels gewinnt die Hitzebelastung zunehmend an Bedeutung, da hohe Temperaturen negative Auswirkungen auf Futteraufnahme, Milchleistung und den allgemeinen Gesundheitsstatus haben können (Tober, 2025). Maßnahmen wie die Bereitstellung von Schatten bspw. durch Gehölzstrukturen oder technische Systeme können hier eine wichtige Rolle zur Verbesserung des Tierwohls spielen (Hammon, et al., 2025).

Neben den Umweltfaktoren kommt dem Management eine entscheidende Rolle zu. Eine angepasste Weideführung, regelmäßige Kontrolle der Tiergesundheit sowie eine bedarfsgerechte Fütterung sind wesentliche Voraussetzungen, um die positiven Effekte der Weidehaltung zu nutzen und gleichzeitig gesundheitliche Risiken zu minimieren. Zur systematischen Bewertung von Tiergesundheit und Tierwohl können standardisierte Instrumente der Eigenkontrolle herangezogen werden (z.B. KTBL-Broschüre „Tierschutzindikatoren Rind“, Welfare Quality® Protocol). Diese basieren überwiegend auf tierbezogenen Indikatoren betrieblicher Schwachstellen.

Insgesamt zeigt sich, dass die Weidehaltung ein hohes Potenzial zur Förderung von Tiergesundheit und Tierwohl bietet, dessen Ausschöpfung jedoch maßgeblich von den betrieblichen Rahmenbedingungen und der Qualität des Managements abhängt. Gleichzeitig können bestehende Zielkonflikte und Belastungsfaktoren die positiven Effekte einschränken und sind daher im Gesamtkontext der Weidehaltung zu berücksichtigen.

5.3 Grenzen der Weidehaltung

Die Weidehaltung unterliegt verschiedenen Grenzen, die sowohl die Futteraufnahme als auch die betriebliche Steuerbarkeit betreffen. Eine hohe Milchleistung steht häufig im Zusammenhang mit einer energie- und nährstoffreichen Fütterung, die unter Weidebedingungen nicht immer konstant sichergestellt werden kann. Gleichzeitig kann die freie Futteraufnahme auf der Weide die gezielte Steuerung des Tierverkehrs, insbesondere in Kombination mit automatischen Melksystemen, erschweren.

Darüber hinaus beeinflussen Witterungsbedingungen maßgeblich die Futteraufnahme und das Weideverhalten. Niederschläge, hohe Temperaturen oder eingeschränkte Befahrbarkeit der Flächen können die Nutzung begrenzen und erfordern ein hohes Maß an betrieblichem Management. Insgesamt ist die Weidehaltung daher häufig mit einem erhöhten Arbeits- und Planungsaufwand verbunden.

Im Sommer 2022 führte die Landwirtschaftskammer Bremen eine Befragung mit dem Ziel durch, eine Bestandsanalyse der Milchvieh- und Weidehaltung zu erstellen (Eggers & Kluge, 2023). An der Umfrage nahmen 53 landwirtschaftliche Betriebe teil. Betriebe ohne Weidehaltung wurden gezielt gefragt, welche Faktoren die Umsetzung der Weidehaltung von Milchkühen erschweren. Die Ergebnisse wurden mithilfe einer Likert-Skala grafisch dargestellt (Abbildung 2).

Den größten Einfluss (3,61) hatte der Faktor „Tierwohl“ insbesondere im Hinblick auf Hitzestress und gesundheitliche Probleme (z.B. Parasitenbefall). Für etwa ein Drittel der befragten Betriebe stellt zudem die Notwendigkeit von Straßenquerungen zwischen Stall und Weide ein Ausschlusskriterium dar. Ein weiteres Drittel konnte aufgrund fehlender Flächenarrondierung keine Weidehaltung umsetzen.



Abbildung 2: Einflussfaktoren, die eine Weidehaltung von Milchkühen erschweren (Likert-Skala: Starker Einfluss = 5, Kein Einfluss = 1) (Eggers & Kluge, 2023)

Vor dem Hintergrund dieser Einschränkungen gewinnen technische und digitale Lösungen zunehmend an Bedeutung. Systeme zur Ertragserfassung und Aufwuchsmessung, wie bspw. der „Grasshopper“, ermöglichen eine genauere Bewertung des Futterangebots auf der Weide. Sie unterstützen eine gezielte Steuerung der Beweidung. Dabei handelt es sich um einen teilautomatisierten Sensor der irischen Firma True North Technologies (Umstätter & Hart, 2019).

Ergänzend dazu werden sensorgestützte Tierüberwachungssysteme wie „smaXtec“ eingesetzt, die kontinuierlich tierbezogene Parameter erfassen. Dadurch können Veränderungen im Gesundheitsstatus frühzeitig erkannt und das Herdenmanagement verbessert werden (smaXtec animal care GmbH, 2026).

Auch Futtermanagementsysteme wie fodjan gewinnen an Bedeutung. Sie verfügen über Schnittstellen zu Aufwuchsmesssystemen. Zudem erfassen und bündeln sie Daten zur Fütterung sowie Leistungsdaten aus automatischen Melksystemen. Dadurch wird eine präzisere Steuerung des Fütterungs- und Herdenmanagements ermöglicht (fodjan GmbH, 2026).

Neben betrieblichen und digitalen Managementsystemen können auch spezifische Online-Tools zur Bewertung des Tierwohls auf der Weide eingesetzt werden. Ein Beispiel hierfür ist der sogenannte „Weiderechner“ des Grünlandzentrums Niedersachsen/Bremen. Dieses webbasierte Instrument ist im Rahmen eines Weideleitfadens entwickelt worden und dient der praxisnahen Überprüfung zur Haltung von Tieren auf Weideflächen (Grünlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023).

Der Weiderechner ermöglicht es landwirtschaftlichen Betrieben, anhand ausgewählter Eingaben und Indikatoren den Flächenbedarf der Herde auf der Weide einzuschätzen. Dabei werden unter anderem Aspekte wie die gefütterte Ration im Stall, die Weidedauer sowie Inhaltsstoffe des Weidefutters

berücksichtigt. Ziel ist es, die benötigte Gesamtweidefläche für die gesamte Herde und die Wachstumsrate des Bestandes aufzuzeigen (Gründlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023).

Im Gegensatz zu sensorbasierten Systemen wie Tiermonitoring- oder Futtermanagementsystemen handelt es sich beim Weiderechner um ein praxisorientiertes Entscheidungstool, das insbesondere die betrieblichen Eigenkontrollen stärkt. Damit ergänzt er bestehende digitale Systeme, indem er eine einfache und niedrigschwellige Bewertung des Tierwohls auf der Weide ermöglicht.

Insgesamt können die bestehenden Grenzen der Weidehaltung nicht vollständig aufgehoben werden. Sie lassen sich jedoch durch den Einsatz dieser Systeme besser bewältigen.

5.4 Alternative und innovative Haltungssysteme als Ergänzung zur Weidehaltung

Vor dem Hintergrund der Grenzen der Weidehaltung wurden in den vergangenen Jahren verschiedene alternative und weiterentwickelte Haltungssysteme entwickelt. Diese verfolgen das Ziel, die positiven Effekte der Weidehaltung, insbesondere im Hinblick auf Tierwohl und Tiergesundheit, mit einer verbesserten betrieblichen Steuerbarkeit zu kombinieren.

Zu den wichtigsten Ansätzen zählen neue Stallkonzepte, die eine tiergerechte Haltung mit einem hohen Maß an Komfort ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist der Kompoststall. In diesem System stehen den Tieren großflächig eingestreute Liegebereiche zur Verfügung, die regelmäßig durchmischt werden und so eine aktive Kompostierung ermöglichen. Dadurch entstehen weiche und trockene Liegeflächen, die sich positiv auf das Liegeverhalten und die Klauengesundheit auswirken können. Gleichzeitig erfordert das System ein intensives Management, insbesondere im Hinblick auf Einstreu, Belüftung und Feuchtigkeitsregulierung (Heil, 2012). In dem Zusammenhang werden neue Einstreusysteme entwickelt, wie z.B. die Waldbodeneinstreu. Dieses Einstreuverfahren ist vor allem aus der Pferdehaltung bekannt, wird mittlerweile aber auch für die Milchviehhaltung angeboten. Die Ergebnisse einer Bachelor-Arbeit zeigen, dass die Waldboden-Einstreu sich positiv auf die Sauberkeit, die Eutergesundheit und das Tierwohl auswirkt (Wyss, 2021).

Ein weiterer Ansatz sind technisch geprägte Stallkonzepte wie die Stallanlagen von IDAgro. Diese Systeme zielen darauf ab, durch optimale Stallgestaltung, Klimaführung und Flächenstrukturierung tiergerechte Haltungsbedingungen zu schaffen und gleichzeitig eine hohe betriebliche Effizienz zu gewährleisten (ID Agro, 2026). Im Vergleich zur klassischen Weidehaltung bieten diese Haltungsformen eine Alternative, da sie kontrollierbare Umweltbedingungen mit Tierwohlaspekten verbinden.

Mit dem sogenannten „Kuhgarten“ wurden zudem neue Konzepte entwickelt, die Elemente der Weidehaltung in stallnahe Bereiche zu integrieren. Dabei handelt es sich um strukturierte Laufflächen mit unterschiedlichen Funktionsbereichen, die den Tieren Bewegung sowie die Ausübung natürlicher Verhaltensweisen ermöglichen sollen. Ziel ist es, die Vorteile der Weidehaltung zumindest teilweise auch bei begrenzter Flächenverfügbarkeit oder ungünstiger Arrondierung nutzbar zu machen (Dresdener Vorgebirgs Agrar AG, 2026).

Neben den eigentlichen Haltungssystemen gewinnen auch bauliche und ökologische Weiterentwicklungen an Bedeutung. Hierzu zählen z.B. Stallgebäude mit begrünten Dachflächen (EIP-Rind e.V., 2026). Gründächer können zur Verbesserung des Stallklimas beitragen, indem sie Temperaturspitzen abmildern und die Wärmeeinstrahlung reduzieren. Gleichzeitig leisten sie einen Beitrag zur Regenwasserrückhaltung und zur Förderung der Biodiversität. Je nach Dachbegrünungsvariante (extensiv oder intensiv) können zudem bis zu 2,9 kg/m² CO₂ (bzw. 2,9 t je 1.000 m²) pro Jahr aufgenommen werden, sodass auch ein Beitrag zur Klimawirkung geleistet wird (Herfort, et al., 2012).

Ergänzend dazu entwickeln sich technische Lösungen im Bereich der Fütterung zunehmend weiter. Ein Beispiel sind autonome Systeme zur Frischgrasbereitstellung, wie sie von Lely entwickelt werden. Hierbei wird Gras direkt auf dem Feld durch den autonomen Feldroboter „Exos“ geerntet. Mit der Frischgrasgewinnung werden mehrere Arbeitsschritte miteinander verbunden: Mahd, Transport, Fütterung

und Düngung. Die Versorgung der Tiere mit frischem Gras kann dabei unabhängig vom Weidegang erfolgen. Dies ermöglicht eine höhere Flexibilität in der Betriebsorganisation (Lely, 2026).

Insgesamt zeigen die Entwicklungen, dass die klassischen Formen der Weidehaltung zunehmend durch hybride Systeme ergänzt werden. Diese kombinieren Elemente der Weide-, Stall- und Präzisionslandwirtschaft und eröffnen neue Möglichkeiten, Tierwohl, Umweltwirkungen und betriebliche Anforderungen miteinander in Einklang zu bringen.

6 Bedeutung der Weidehaltung entlang der Wertschöpfungskette und im Nachhaltigkeitskontext

Im Lebensmitteleinzelhandel können die Verbraucher auf eine Vielzahl an Frischmilch-Produkten zugreifen, die einen Bezug zur Weidehaltung aufweisen. Dabei sind jedoch nicht jede Bezeichnung bzw. jeder Produktname mit dem Begriff „Weide“ verbunden. In dem Zusammenhang können bestimmte Haltungsformen oder Labels auf eine Weidehaltung der Milchkühe verweisen.

6.1 Bedeutung der Weidehaltung aus Sicht des Marktes und des Verbrauchers

Die Weidehaltung gewinnt aus Sicht des Marktes und der Verbraucher zunehmend an Bedeutung. Produkte aus Weidehaltung werden häufig mit Tierwohl (84 %), Nachhaltigkeit (66 %) und gesünderer Zusammensetzung (66 %) verbunden (Kaufmann, 2018). Viele Verbraucher nehmen den Weidegang als positives Merkmal der Milchviehhaltung wahr. Dies kann die Kaufentscheidung beeinflussen und die Zahlungsbereitschaft erhöhen.

Der Lebensmitteleinzelhandel greift diese Entwicklung auf. Milch und Milchprodukte aus Weidehaltung werden gezielt vermarktet und entsprechend gekennzeichnet. Für landwirtschaftliche Betriebe können sich dadurch Marktchancen und Preisaufschläge ergeben (Kaufmann, 2018). Voraussetzung ist jedoch eine klare Definition und Kontrolle der Weidekriterien (Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2022).

Ein Marktcheck der Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V. aus dem Jahr 2022 zeigt, dass auf Verpackungen von Weidemilch teilweise mehrere Siegel gleichzeitig verwendet werden. In einzelnen Fällen waren bis zu fünf Kennzeichnungen auf einer Verpackung zu finden. Am häufigsten wurde das Siegel „Ohne Gentechnik“ verwendet (Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2022).

Gleichzeitig bestehen Unterschiede zwischen den Erwartungen der Verbraucher und den betrieblichen Möglichkeiten. Die Umsetzung der Weidehaltung ist stark von Standort, Flächenarrondierung und Management abhängig. Zudem können Zielkonflikte zwischen Tierleistung, Arbeitswirtschaft und Weidegang auftreten.

Insgesamt stellt die Weidehaltung damit nicht nur ein Produktionsverfahren dar, sondern auch ein wichtiges Instrument der Marktpositionierung. Sie kann zur Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Milchviehhaltung beitragen, erfordert jedoch eine realistische Einordnung der betrieblichen Rahmenbedingungen. Eine vollständige Rückverfolgbarkeit bis hin zum Betrieb ist dabei nicht immer gewährleistet (Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2022).

6.2 Anforderungen des Lebensmitteleinzelhandels

Im Anhang 5 werden aktuell verfügbare sowie im Lebensmitteleinzelhandel sichtbare Haltungsformen und Programme/Labels mit Bezug zur Weidehaltung aufgezeigt. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Themen Platz, Haltung, Fütterung und Tiergesundheit gelegt. Zudem sind im Anhang 6 die jeweiligen Logos zu den einzelnen Programmen bzw. Labels gruppiert nach den Haltungsformen des Lebensmitteleinzelhandels

dargestellt. Unter dem „Tierschutzlabel“ dürfen Weidemilchprodukte nur in der Premiumstufe (2 Sterne) ausgelobt werden (Deutscher Tierschutzbund, 2026).

Fokus auf Tiergesundheit und Tierwohl

Mit Blick auf die Tiergesundheit sind die tierhaltenden Betriebe dazu aufgefordert, eigene Daten laut Programm zu erheben bzw. an der „Initiative Tierwohl“ (ITW) oder Qualitätssicherung (QS) teilzunehmen, wobei der Kriterienkatalog für die Milchvieh- oder Rinderhaltung Anwendung findet. Die ITW bietet für teilnehmende Betriebe einen Preisaufschlag für Schlachtkühe pro kg Schlachtgewicht an (Initiative Tierwohl, 2025). Durch die Teilnahme an verschiedenen Programmen werden zudem weitere Vermarktungsmöglichkeiten für Milchkühe als spätere Schlachtkuh angeboten, z.B. über das „BEST Beef“-Programm von McDonald's (McDonald's, 2026).

Vermarktungsmöglichkeiten von Milchkühen als Schlachtkuh

Mit dem „BEST Beef“-Programm werden gezielt landwirtschaftliche Betriebe mit Milchkuhhaltung belohnt, die den Tieren mehr Platz im Stall oder Weidehaltung anbieten. Im Jahr 2024 wurde das Programm von über 4.300 Betrieben in Deutschland angenommen, sodass „BEST Beef“-Fleisch bereits einen Anteil von 20 % des Gesamtfleisches einnahm. Perspektivisch soll das Programm weiter stabilisiert und kontinuierlich gesteigert werden. In die Weiterentwicklung des Programms fließen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, politische Debatten, aktuelle Marktentwicklungen sowie Verbrauchererwartungen ein. Zuletzt wurde das Programm als „BEST Beef 3.0“ weiterentwickelt. Für die Teilnahme sind eine QS-Zertifizierung oder die Anerkennung von QM-Milch in Verbindung mit der Haltungsform 2 eine wesentliche Voraussetzung. Zudem können auch Tiere aus Betrieben, die nach den Haltungsformen 3 und 4 zertifiziert sind, über das Programm vermarktet werden. Das „BEST Beef“-Programm gilt für deutsche Schlachtkühe mit einem Mindestalter von 24 Monaten sowie einem Schlachtgewicht von mindestens 220 kg. Hierbei wird nicht zwischen den Rassen differenziert. Mit Blick auf die Lebensdauer der Milchkuh wird im Bereich Gesundheitsmanagement zwischen vier Altersstufen differenziert: 40, 45, 52 und 60 Lebensmonate. Diese Einstufung basiert auf der Klimabilanzierung, mit dem Ziel, die CO₂-Bilanz zu verbessern (McDonald's, 2026). In dem Zusammenhang sollen weitere Anreize für landwirtschaftliche Betriebe mit Blick auf das Klimamanagement geschaffen werden. Dabei orientiert sich das „BEST Beef“-Programm am LfL-Rechner, wobei die Praxisbetriebe die Daten über die Softwarelösung „Root Global“ erheben (McDonald's, 2026). In Tabelle 8 sind die durch McDonald's gezahlten Zuschläge pro kg Schlachtgewicht differenziert nach den einzelnen Modulen zusammenfassend dargestellt (McDonald's Deutschland LLC, 2022).

Tabelle 8: Überblick der Zuschläge pro kg Schlachtgewicht differenziert nach den Modulen durch McDonald's im Rahmen des "BEST Beef" Programms; in Anlehnung an (McDonald's Deutschland LLC, 2022)

Modul		Zuschlag pro kg Schlachtgewicht
1. Haltung		
Haltungsform 2 des LEH		0,05 €
Haltungsform 3 des LEH		0,16 €
Haltungsform 4 des LEH		0,22 €
2. Tiergesundheit		
Nutzungsstufe 1	Mind. 40 Monate	0,01 €
Nutzungsstufe 2	Mind. 45 Monate	0,02 €
Nutzungsstufe 3	Mind. 52 Monate	0,04 €
Nutzungsstufe 4	Mind. 60 Monate	0,06 €
3. Klimamanagement – optional*		
Reporting via Root Global mit Bezug zum LfL-Klimarechner		0,02 €

* voraussichtlich ab 2026: Förderung CO₂-reduzierender Maßnahmen

6.3 Umwelt- und Nachhaltigkeitswirkungen der Weidehaltung

Die Umweltwirkungen der Milchviehhaltung werden durch das jeweilige Produktionssystem bestimmt. Dabei wird die Nutztierhaltung mit Belastungen für Klima, Boden, Wasser und Biodiversität verbunden, insbesondere durch Treibhausgasemissionen sowie Nährstoffüberschüsse aus Stickstoff und Phosphor. Zu den wichtigsten Treibhausgasen zählen Methan aus der enterischen Fermentation sowie Methan- und Lachgasemissionen aus dem Wirtschaftsdüngermanagement. Darüber hinaus beeinflussen Fütterung, Flächennutzung und das betriebliche Management die Umweltbilanz von Milchproduktionssystemen maßgeblich (Gerber, et al., 2013) (FAO & GDP; Platform, Food and Agriculture Organization of the United Nations & Global Dairy, 2019) . Ein pauschaler Vergleich zwischen Weide- und Stallhaltung ist wissenschaftlich jedoch nicht möglich. Die Umweltwirkungen hängen wesentlich von den Standortbedingungen, der Fütterung, der Milchleistung und dem Management ab (Salari, et al., 2025).

Besonders hervorzuheben ist die Studie „Sichtbarmachung versteckter Umweltkosten der Landwirtschaft am Beispiel von Milchproduktionssystemen“ des Umweltbundesamtes. Diese zeigt, dass die untersuchten Milchproduktionssysteme mit Weidegang im Vergleich zu vergleichbaren stallbasierten Systemen zwischen 2 und 24 % geringere externe Umweltkosten verursachten (Antony, et al., 2021). Die geringeren Umweltkosten sind insbesondere auf den geringeren Kraftfuttereinsatz, einen reduzierten Aufwand für die Futterproduktion sowie positive Effekte der Grünlandnutzung und der Biodiversität zurückzuführen. Die Autoren weisen jedoch darauf hin, dass die Unterschiede nicht ausschließlich auf den Weidegang zurückzuführen sind, sondern auch durch weitere Faktoren wie Fütterung und Management beeinflusst werden (Antony, et al., 2021).

Ein weiterer Vorteil der Weidehaltung kann in einem geringeren Energiebedarf liegen. Durch den direkten Futteraufwuchs auf der Weide können Arbeitsschritte wie Mähen, Silieren, Transport und Futtervorlage reduziert werden. Dadurch sinkt der Einsatz fossiler Energieträger (Antony, et al., 2021).

Die Nutzung von Dauergrünland trägt außerdem zum Erhalt der Kulturlandschaft sowie, insbesondere bei extensiver Bewirtschaftung, zur Förderung der Biodiversität bei. Gleichzeitig kann Dauergrünland Kohlenstoff im Boden speichern. Salari et al. (2025) betonen jedoch, dass diese positiven Effekte immer gemeinsam mit den Methan- und Lachgasemissionen der Milchproduktion bewertet werden müssen.

Zudem bestehen Zielkonflikte. Hohe Besatzdichten oder ein ungeeignetes Weidemanagement können Stickstoffverluste, Bodenverdichtungen und Trittschäden verursachen. Daher entscheidet nicht allein das Haltungssystem über die Nachhaltigkeit, sondern insbesondere das betriebliche Management (Salari, et al., 2025).

Ergänzend zur Betrachtung einzelner Umweltwirkungen gewinnt die ganzheitliche Nachhaltigkeitsbewertung landwirtschaftlicher Betriebe zunehmend an Bedeutung. Hierfür stehen verschiedene Bewertungsinstrumente zur Verfügung: DLG-Nachhaltigkeitsmodul, DINAK, RISE oder Regionalwert-Nachhaltigkeitsanalysen. Diese Ansätze berücksichtigen neben ökologischen auch ökonomische und soziale Kriterien und ermöglichen somit eine umfassendere Einordnung der betrieblichen Nachhaltigkeit. In Bezug auf die Weidehaltung können solche Systeme dazu beitragen, positive Effekte, etwa im Bereich Tierwohl, Biodiversität oder Landschaftspflege, systematisch zu erfassen und sichtbar zu machen, gleichzeitig aber auch Zielkonflikte, wie z.B. Flächenproduktivität oder Emissionsintensität, offenzulegen. Ergänzend ermöglichen sie den Vergleich verschiedener Produktionssysteme und helfen Betrieben, Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

Insgesamt zeigt sich, dass die Weidehaltung im Kontext nachhaltiger Milchproduktion ein relevantes Potenzial zur Reduktion von Umweltwirkungen und zur Förderung multifunktionaler Leistungen der Landwirtschaft bietet. Die internationale Forschung bestätigt, dass die Nachhaltigkeitsleistung von Weidesystemen wesentlich von den natürlichen Standortbedingungen sowie vom betrieblichen Management abhängt. Deshalb sollte ihre Bewertung stets auf integrierten Nachhaltigkeitsindikatoren

beruhen, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte gleichermaßen berücksichtigen (Salari, et al., 2025).

Ökologische Vorteile verschiedener Weidesysteme – Wissenschaftlicher Überblick

Die ökologische Wirkung von Weidesystemen ist ein zentraler Aspekt nachhaltiger Rinderhaltung. Unterschiedliche Systeme beeinflussen Bodenstruktur, Biodiversität, Wasserhaushalt und Kohlenstoffbindung auf jeweils spezifische Weise. Die Auswertung der relevanten Fachliteratur und der bereitgestellten Dokumente zeigt, dass sowohl extensive als auch intensivere Weidesysteme deutliche ökologische Vorteile bieten können, wenn sie fachgerecht umgesetzt werden.

Bewegungsweiden sind Flächen, die aufgrund ihrer Lage und Nutzung einer hohen Trittbelastung durch Rinder ausgesetzt sind. Die beschriebenen Saatmischungen mit Arten wie Rotschwingel, Wiesenrispe und Lägerrispe fördern eine besonders stabile und regenerationsfähige Grasnarbe. Diese robuste Narbenstruktur reduziert das Risiko von Bodenverdichtung und Narbenlücken und trägt damit zur langfristigen Funktionsfähigkeit des Grünlandes bei. Die dichte Bodenbedeckung verbessert die Wasserinfiltration und schützt den Boden vor Erosion. Bewegungsweiden leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung belastbarer Grünlandökosysteme unter intensiver Nutzung (Gaier & Krautzer, 2026).

Top-Grazing zeichnet sich durch hohe Aufwuchshöhen und kurze, gezielte Beweidungsphasen aus. Die dokumentierten Ergebnisse zeigen, dass dieses System die Etablierung von Kräutern und tiefwurzelnden Arten begünstigt, was die botanische Vielfalt erhöht. Die höhere Bodenbedeckung schützt den Boden vor Austrocknung und reduziert Erosionsrisiken. Gleichzeitig fördern die längeren Ruhezeiten die Ausbildung tiefer Wurzelsysteme, was die Wasseraufnahme verbessert und die ökologische Resilienz des Bestandes erhöht (Gappmaier, et al., 2026).

Kurzrasenweiden werden durch eine niedrige Aufwuchshöhe und kontinuierlichen Verbiss geprägt. Die Dokumentation zeigt, dass dieses System eine gleichmäßige Nährstoffverteilung und eine effiziente Nutzung des Aufwuchses ermöglicht. Unter konsequenter Bewirtschaftung kann sich eine stabile Grasnarbe entwickeln, die Trittbelastung gut standhält. Die hohe Futterqualität des jungen Aufwuchses wirkt sich positiv auf die Flächeneffizienz aus. Ökologisch relevant ist zudem, dass die dichte Narbenstruktur die Konkurrenzkraft gegenüber unerwünschten Arten erhöhen kann (Gappmaier, et al., 2026) (Steinwider, et al., 2023).

Koppelweiden bieten durch längere Ruhezeiten zwischen den Beweidungsphasen ökologische Vorteile, die insbesondere in trockenen Jahren relevant sind. Die höhere Aufwuchshöhe sorgt für eine bessere Bodenbeschattung, wodurch die Verdunstung reduziert und die Bodenfeuchte stabilisiert wird. Die Pflanzen können tiefere Wurzeln ausbilden, was die Wasseraufnahme verbessert und die Ertragsstabilität erhöht. Damit trägt die Koppelweide zur ökologischen Widerstandsfähigkeit von Grünland bei (Steinwider, et al., 2023).

Mob Grazing kombiniert extrem kurze Beweidungsphasen mit sehr hohen Besatzdichten und langen Ruhezeiten. Die hohe Bodenbedeckung schützt den Boden vor Erosion und fördert die Wasserinfiltration. Studien zeigen, dass Mob Grazing die Humusbildung und Kohlenstoffspeicherung steigern kann und tiefwurzelnde Arten begünstigt. Die WBNK-Studie nennt Mob Grazing als innovatives System zur Verbesserung der Bodenökologie und zur Steigerung der Grünlandresilienz (Verhoeven, 2022) (Taubе, 2026).

Silvopastorale Systeme, also Gehölze auf Weideflächen, bieten Milchkühen Schatten und verbessern das Mikroklima. Die Bäume können als Kohlenstoffsenke wirken und damit Treibhausgasemissionen kompensieren. Gleichzeitig mindern sie die Folgen von Dürre und Hitze, da Schatten und veränderte Windverhältnisse die Evapotranspiration der Pflanzen reduzieren. Dadurch lassen sich Ertragsverluste und Futterknappheit in Trockenphasen verringern. Gehölze liefern zudem Futterlaub, schaffen Habitate für Biodiversität und erzeugen zusätzliche Ökosystemleistungen (Fenger, 2026).

Die **Portionsweide** kann ökologisch vorteilhaft sein, weil sie eine sehr gut steuerbare Beweidung ermöglicht und dadurch eine gleichbleibend hohe Futterqualität erreicht. Das unterstützt eine stabile Grasnarbe, wenn das System korrekt geführt wird. Gleichzeitig treten auch mehrere ökologische Nachteile auf wie z.B. Trittschäden, besonders bei nasser Witterung, eine ungünstige Düngerverteilung, ein weniger dichter Pflanzenbestand und ein erhöhtes Risiko für Futterschmutzung. Diese Probleme entstehen vor allem, wenn die Tiere zu lange auf abgeweideten Bereichen bleiben (HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 25.08.2020).

7 Politische Rahmenbedingungen und GAP 2028

Für Tierwohl/Tierschutz sind keine europäischen Standards festgelegt, dieses Handlungsfeld wird auf Ebene des Mitgliedsstaates geregelt. Dies ist bereits im 2009 geschlossenen Lissabon-Vertrag (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, AEUV) bereits so angelegt. Bei den Zielen der GAP (Artikel 39) wird das Tierschutzziel gar nicht genannt, hier stehen Produktivitätssteigerung, Rationalisierung, Einkommenssteigerung, Marktstabilisierung, Versorgungssicherung und angemessene Verbraucherpreise im Fokus. Artikel 13 AEUV legt fest, dass die EU und ihre Mitgliedsstaaten bei einer Vielzahl von Politiken „den Erfordernissen des Wohlergehens der Tiere als fühlende Wesen in vollem Umfang Rechnung tragen“ und hierbei „die Rechts- und Verwaltungsvorschriften und die Gepflogenheiten der Mitgliedsstaaten insbesondere auf religiöse Riten, kulturelle Traditionen und das regionale Erbe“ berücksichtigen. Das bedeutet im Umkehrschluss, dass jede Regelung auf Ebene des Mitgliedsstaates zu einem Wettbewerbsnachteil gegenüber den EU-Mitgliedsstaaten führt. In der Nutztierstrategie des Landes MV heißt es im Forderungskatalog auf Seite 106:

„Keine deutschen Sonderwege: Das LM setzt sich gegenüber dem Bund für die Rücknahme des Tierhaltungskennzeichnungsgesetzes und die Schaffung EU-einheitlicher Mindeststandards [...] ein. Auf die Verschärfung von Gesetzen wird verzichtet, sofern keine Harmonisierung der EU-Gesetzgebung gegeben ist [...]“

Im aktuellen GAP-Strategieplan sind in der Intervention EL-0109 „Bewirtschaftungsverpflichtungen zur Verbesserung des Tierwohls“ zwei Teilinterventionen genannt:

TI: EL-0109-01: Weidehaltung und TI: EL-0109-02: Besonders tiergerechte Haltungsverfahren.

In der Teilintervention «Weidehaltung» findet sich der Fördergegenstand: a) Weidehaltung von Nutztieren (von der Sommerweide des Milchviehs bis zur ganzjährigen Freilandhaltung unter Einhaltung von Mindestvorgaben). Dazu werden Förderprogramme in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen mit sehr gleichlautenden Verpflichtungen (Sommerweidehaltung mind. 4 Monate täglicher Weidegang, Tränke, Mindestweidefläche) angeboten. Die Förderhöhe ist in den Bundesländern in etwa vergleichbar (Tabelle 9) und dürfte nicht dazu beitragen, dass Betriebe ihr Produktionsverfahren von «ganzjähriger Stallhaltung» auf «Weidehaltung» umstellen könnten. Das Förderprogramm richtet sich vermutlich an Betriebe, die bereits Weidehaltung betreiben. Über die Annahme der Programme in den jeweiligen Bundesländern liegen dem IPB der LFA MV keine Zahlen vor.

Tabelle 9: TI: EL-0109-01: Weidehaltung

Bundesland	Förderhöhe €/GV
BW	50
NI	75
NRW	60
TH	60

Tabelle 10 zeigt die Flächenbindung einzelner Öko-Regelungen (ÖR) und AUKM in MV. Die Zahlen verdeutlichen, dass ein Schwerpunkt der GAP auf dem DGL liegt. Die Vielfältigen Kulturen (ÖR2 und AUKM_VK) beziehen die gesamte Anbaufläche der betrachteten Fruchtfolgen (Ackerfläche minus Stilllegung gleich Anbaufläche) mit dem Anteil von 10 % Leguminosen ein. Neben der Förderung des ökologischen Ackerbaus handelt es sich bei allen anderen „Flächenprogrammen“ um DGL-Programme, die innerhalb und zwischen den Säulen kombinierbar sind. Die konventionell wirtschaftenden spezialisierten Milch- bzw. Rindermastbetriebe haben kaum Zugang zu den Förderprogrammen, da auf dem Acker der Silomaisanteil häufig zu hoch für eine Teilnahme an den Vielfältigen Kulturen ist und das DGL vergleichsweise intensiv bewirtschaftet wird.

Tabelle 10: Flächenbindung (ha) ausgewählter Öko-Regelungen und AUKMs (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023) (Europäische Kommission, 2008)

BWA	Öko_ha	DGL_ext.	DGL_ng.	ÖR4	ÖR5	ÖR2	AUKM_VK
Mähdruschfrucht	16.437	6.894	559	2.363	4.873	139.361	157.116
Ackerbau allg.	21.064	9.696	585	3.452	10.316	37.971	46.132
Milchviehbetriebe	8.214	2.826	428	1.698	3.503	14.569	14.683
Rinderaufzucht- u. Mastbetriebe	84.476	32.405	6.247	60.895	38.391	382	382
Milch- & R.-aufzucht- & Mastbetriebe	1.714	961	48	1.051	1.365	2.140	2.140
Weidetierbetriebe Schaf/Ziege	9.196	5.264	2.445	7.172	5.532	57	57
Schweinebetriebe	723	57	-	206	183	2.519	2.519
Geflügelbetriebe	6.083	601	16	1.138	1.153	1.210	1.210
Ackerbau-Weidevieh	23.417	7.699	1.113	7.408	8.171	27.282	34.464
Pflanzenbau-Viehhaltung	4.487	760	29	937	1.956	5.401	9.247
Gesamtergebnis	175.810	71.028	11.872	90.739	80.607	238.112	275.168

Insbesondere vor dem Hintergrund zu erwartender Kürzungen (Degression und Kappung), die nach aktuellem Stand der Diskussionen die ostdeutschen Bundesländer und MV besonders hart treffen würden, sollten alle Programme für eine GAP nach 2027 kritisch hinsichtlich ihrer Maßnahmeneffizienz und Verteileffekten überprüft werden.

Taube (2026) kommt in der Studie „Dauergrünland für Lebensmittelerzeugung, Natur- und Klimaschutz in Wert setzen“ bei der Hinleitung zu einem „Grünlandmilch“-Programm für die GAP nach 2027 zu der Einschätzung, ÖR4 (Extensivierung des gesamten betrieblichen DGLs) und ÖR5 (Kennartenprogramm DGL) seien „nicht zielführend“ und vermutet „Mitnahmeeffekte“. Mit einem festen Anteil von 25 % der Mittel der ersten Säule waren die ÖR das Herzstück der „grünen Architektur“ der GAP 2023. Die Einschätzung von Taube (2026) ist natürlich richtig: bei den ÖR ging es nicht zuvorderst um fachliche Fragestellungen, sondern darum, dass jedes Bundesland einen möglichst großen Zugriff auf diese Mittel bekommt. Insofern sind insbesondere die ÖR 4 und 5 der „kleinste gemeinsame Nenner“. Wollte man wirklich zu einer maßnahmenorientierten Verwendung der Mittel kommen, müsste z. B. nach naturräumlichen Einheiten (Moore, Mittelgebirge, usw.) über Bundeslandgrenzen hinaus gefördert bzw. Sockelbeträge für Maßnahmen mit überregionaler Bedeutung gezahlt werden (wie beispielsweise ÖR2 oder ÖR7 bzw. perspektivisch für den Öko-Landbau).

Über das Dashboard zur GAP auf der Internetseite des BMLEH kann man ein Gefühl für den Einfluss der Agrarstruktur auf die Verteilung von Mitteln bekommen.

Bayern z. B. bindet über die Umverteilungsprämie im Jahr 2025 157 € Mio. auf den Flächen seiner Betriebe; MV lediglich 11 Mio. €. Bayern hat eine landwirtschaftliche Nutzfläche von ca. drei Mio. ha LN, die damit gut doppelt so groß ist wie in MV. Bayern hat sehr viele landwirtschaftliche Betriebe mit vergleichsweise kleinen Flächen. Diese Strukturen begünstigen Bayern auch bei der Junglandwirteprämie (47 Mio. € zu 2 Mio. € in MV) und jeder weiteren Ausdifferenzierung der ersten Säule (in dem VO Vorschlag COM/2025/560 werden zusätzlich Frauenprämien und erhöhte DABIS-Zahlungen für Mischbetriebe genannt).

Die gekoppelte Weidetierprämie in der GAP 2023 ist ein Instrument der Einkommensstützung. Sie wird pro Kopf bezahlt. Da MV einen vergleichsweise großen Mutterkuhbestand hat, ist die Weidetierprämie aus der Sicht des Landes akzeptabel. Für eine GAP nach 2027 steht der Vorschlag im Raum, die Weidetierprämie auch auf Milchkühe (weidende) auszuweiten. Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes (2019) zu Tierhaltungsverfahren sprechen klar gegen eine Weidetierprämie mit Mitteln des Bundes (besonders wenn sie über Degression und Kappung freigesetzt werden sollten). Mit den in Tabelle 11 dargestellten Tierzahlen hätte MV kaum Zugriff auf diese Mittel.

Tabelle 11: Milchkühe mit Weidegang (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)

Bundesländer	Betriebe	mit Weidegang	Tiere	mit Weidegang
Bayern	26.860	6.460	1.126.900	200.800
Niedersachsen	7.860	5.320	829.200	380.200
MV	530	290	162.400	28.900
Deutschland	54.490	23.400	3.969.400	1.221.900

Das Grünlandmilchprogramm nach Taube (2026) nimmt mit dem dreistufigen Gold-, Silber- und Bronzestandard deutliche Anleihen am Niederländischen Modell. Die Wirkung eines Maßnahmenkatalogs auf Schutzgüter (Klima, Boden, Wasser, Landschaft, Biodiversität) wird dort bewertet und auch regional gewichtet.

In der Abstufung Grünlandmilch, plus Diversität und plus Weide werden zunehmend strengere Restriktionen bezüglich Grund- und Kraftfuttereinsatz, Grünlandbewirtschaftung und Tierwohlaspekten gesetzt.

Über die Adaption einiger Elemente für MV lohnt es sich sicher nachzudenken, grundsätzlich folgt dieses Programm aber der üblichen „Extensivierungslogik“: Detailreiche, schwer zu administrierende Bewirtschaftungsverpflichtungen führen zu nicht wettbewerbsfähigen Verfahren, die Differenz muss kompensiert werden. Es entsteht eine Abhängigkeit der Produzenten von agrarpolitischen Maßnahmen (Förderzeiträume fünf bis sieben Jahre), die in Forderungen nach Dauersubventionierung enden und im schlimmsten Fall wird durch politisch forcierte Angebotsüberdehnung ein bestehender Markt zerstört.

Bei einem schrumpfenden Budget für die GAP muss über einen Perspektivwechsel nachgedacht werden: Ressourceneffizienz statt Produktionseinschränkungen mit klarem Fokus auf die naturräumlichen Gegebenheiten und die Struktur der Landwirtschaft des Bundeslandes. Die vom Ackerbau dominierte Landwirtschaft mit engen Fruchtfolgen und daraus resultierenden Herausforderungen für Pflanzenschutz und Nährstoffhaushalt, der geringe Tierbesatz und die landwirtschaftlich genutzten Moore sollten im Mittelpunkt der Ausgestaltung stehen.

Die vielfältigen Kulturen finden bei spezialisierten Ackerbaubetrieben hohe Akzeptanz. Dieses Programm sollte als Grundangebot erhalten bleiben. Darüber hinaus sollten zwei weitere Module in Betracht gezogen werden:

1. Erhöhung des Winterzwischenfruchtanbaus, um den Sommerungsanteil in der Fruchtfolge zu erhöhen.
2. Als Angebot für die Milchviehbetriebe: eine Ackerbauf Fruchtfolge mit Klee grasanteilen, um die Futterproduktion auf den Acker zu verlagern und die Intensität auf umweltsensiblen DGL zu reduzieren.

Speziell für die Milchviehhaltung wird eine Kennzahl vorgeschlagen, die positiv mit Tierwohl bzw. Klima korreliert ist, die Produktivität des Bestandes aber nicht einschränkt. Favorisiert wird die Nutzungsdauer des Bestandes. Gefördert werden Bestände, die oberhalb eines festgelegten Wertes liegen.

Internationales Jahr der Weidehaltung und des Hirtentums

Im Zuge des „Internationalen Jahres der Weidehaltung und des Hirtentums“ wurde im April 2026, zusammen mit 80 Verbänden der Plattform „Grünland“, ein Positionspapier zur Weidetierhaltung in Deutschland veröffentlicht (Deutscher Grünlandverband e.V., 2026). In dem Positionspapier werden 10 Punkte zur Unterstützung der Weidetierhaltung in Deutschland aufgeführt:

1. Entwicklung einer nationalen Weidestrategie - Aufbau einer abgestimmten Gesamtstrategie zur Sicherung einer wirtschaftlichen Weidewirtschaft im Einklang mit Natur- und Tierschutz
2. Zuständigkeiten und Förderpolitik (GAP 2028) - Klare Verantwortliche in den Ministerien und verlässliche, einkommenswirksame Förderinstrumente ab 2028
3. Gesellschaftliches Bekenntnis - Stärkung der öffentlichen und politischen Unterstützung für Weidetierhaltung und Grünlanderhalt
4. Integration in Programme - Feste Verankerung der Weidetierhaltung in Klima-, Natur- und Agrarförderungsprogrammen inklusive Investitionsförderung
5. Bürokratieabbau - Vereinfachung der Förderverfahren für bessere Verständlichkeit und schnellere Umsetzung
6. Fachkräftesicherung - Verbesserung der wirtschaftlichen Attraktivität zur Gewinnung und Bindung von Nachwuchskräften
7. Finanzielle Absicherung - Bereitstellung verbindlicher Budgets und Sicherung bestehender Förderhöhen
8. Erhöhung der Tierprämien - Anpassung der Prämien zur Stabilisierung und zum Erhalt der Tierbestände
9. Langfristige Fördermodelle - mehrjährige, flexible und wirtschaftlich wirksame Programme für alle Weidetierarten
10. Ausbildungsreform - Modernisierung der Ausbildung mit stärkerem Fokus auf praktische Kenntnisse der Weidetierhaltung

Förderung der Weidehaltung mit der „Sommerweiderichtlinie“

Im Rahmen der „Sommerweiderichtlinie“ förderte das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern die Haltung von Milchkühen, deren Nachzucht und Mastrindern auf der Weide. Die Förderung umfasste den Förderzeitraum von 2016 bis 2020. Das Fördervolumen für die „Sommerweiderichtlinie“ umfasste für die Förderperiode 10 Mio. Euro. Mit Verlängerung der GAP 2020 wurde das Förderprogramm „Sommerweide“ bis 2022 verlängert.

Mit der „Sommerweiderichtlinie“ soll den Rindern Zugang zur Weide ermöglicht werden, sodass die natürlichen Verhaltensweisen besser ausgelebt werden können und die Haltungsbedingungen verbessert werden (Tabelle 12). Die Fördersätze betrugen pro Großvieheinheit 60,00 € für Tiere in konventionell gehaltenen Betrieben und 40,00 € für ökologisch gehaltene Tiere (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, 2021).

Tabelle 12: Zusammenfassende Darstellung der Fördersätze pro Tier und des Umrechnungsfaktors (GV) im Rahmen der "Sommerweiderichtlinie" von Rindern in Mecklenburg-Vorpommern (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, 2021)

Tierkategorie	Großvieheinheiten (GV)	konv. Betriebe € pro Tier	ökol. Betriebe € pro Tier
Milchkühe	1,0	60,00	40,00
Weibliche Nachkommen von Milchkühen in der Aufzuchtphase von 6 Monaten bis 2 Jahren	0,6	36,00	24,00
Weibliche Nachkommen von Milchkühen in der Aufzuchtphase von mehr als 2 Jahren	1,0	60,00	40,00

Für den Förderzeitraum 2016 – 2018 wurden Fördermittel in Höhe von 1,47 Mio. Euro für die Haltung von Milchkühen auf der Weide abgerufen, sowie 1,13 Mio. Euro für die Haltung der Nachkommen von Milchkühen in der Aufzuchtphase. Im Durchschnitt nahmen 83 Milchviehhaltende Betriebe an dem Förderprogramm teil und 86 Betriebe mit Jungrindern/weiblichen Nachkommen. Eine genaue Übersicht zur Förderung der „Sommerweiderichtlinie“ für den Zeitraum 2016 - 2018 ist im Anhang 4 dargestellt (Gröner & Bergschmidt, 2019). Zuletzt wurden für das Verpflichtungsjahr 2022 670.000 € ausgereicht. An dem Förderprogramm nahmen 96 Betriebe teil. Für das Antragsjahr 2023 hatten 82 Betriebe mit ca. 21.600 GVE einen Antrag gestellt (Dolk, 2023).

8 Schlussfolgerung und Ausblick

In den vergangenen Jahren ist die Weidehaltung von Milchkühen wieder mehr in den Fokus der Verbraucher gerückt. Jedoch lässt sich dieses Haltungssystem nicht in jedem Betrieb umsetzen und etablieren. So sind Grünlandflächen der milchviehhaltenden Betriebe nicht immer in der Nähe der Stallanlagen arrondiert. Zudem führen Extremwetterereignisse dazu, dass in den Sommermonaten keine ausreichende Futterversorgung für die Tiere sichergestellt werden kann oder bei Starkregenereignissen die Weideflächen nicht genutzt werden können. Um dem entgegenzuwirken, haben sich auch in der Weidehaltung neue Verfahren etabliert. Hierzu zählen u.a. Agroforst, AGRI-PV Anlagen oder Mob Grazing. Damit die Milchkühe auch unabhängig vom stationären Melksystem gemolken werden können, rücken mobile Melkroboter in den Fokus der landwirtschaftlichen Betriebe.

Mit der Nachhaltigkeitsbewertung oder der Ausweisung von Weidemilchprodukten im Lebensmitteleinzelhandel wird die Weidehaltung wieder mehr nachgefragt und wirkt sich somit auch auf die Wirtschaftlichkeit eines Betriebes aus.

9 Literaturverzeichnis

- Antony, F. et al., 2021. *Sichtbarmachung versteckter Umweltkostender Landwirtschaft am Beispiel von Milchproduktionssystemen*, s.l.: s.n.
- Benz, B. & Leutheußer, S., kein Datum *Untersuchungen zur Nutzung der Joggingweide eines mehrhäusigem Milchkuhstalls*, s.l.: s.n.
- Bruhn, E., 2023. *Planung eines silvopastoralen Agroforstsystems zur Anpassung an den Klimawandel*, s.l.: s.n.
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 2023. *Betriebswirtschaftliche Ausrichtung (BWA) nach InVeKoS 2023*. s.l.:s.n.
- Bystron, S., March, S. & Brinkmann, J., 2018. *Weideparasiten-Management: Entscheidungsbäume für Wiederkäuer*, Westeraue: Thünen-Institut für Ökologischen Landbau.
- Deutscher Grünlandverband e.V., 2026. *Verbändeplattform Grünland: Position Weidetierhaltung*, s.l.: s.n.
- Deutscher Tierschutzbund, 2026. *Kriterienkatalog für die Haltung von Milchkühen*, s.l.: s.n.
- Dolk, J., 2023. *FP 509 (Sommerweide)* [Interview] (5 Juli 2023).
- Dresdener Vorgebirgs Agrar AG, 2026. *Projekt Kuhgarten: Unser Vorhaben*. [Online] Available at: <https://www.agrar-dresden.de/projekt-kuhgarten/unser-vorhaben/>[Zugriff am 24 April 2026].
- Eggers, M. & Kluge, C., 2023. *Entwicklungsstrategie für die Milchvieh- und Weidehaltung im Land Bremen*, Bremen: s.n.
- EIP-Rind e.V., 2026. [Online] Available at: <https://www.eip-rind.de/index.php>[Zugriff am 24 April 2026].
- Erfolglose Unterlassungsklage gegen Bezeichnung einer Vollmilch als "frische Weide-Milch"* (2017).
- Europäische Kommission, 2008. *Verordnung (EG) Nr. 1242/2008 der Kommission vom 5. Dezember 2008 zur Einrichtung eines gemeinschaftlichen Klassifizierungssystems der landwirtschaftlichen Betriebe*. s.l.:s.n.
- FAO & GDP; Platform, Food and Agriculture Organization of the United Nations & Global Dairy, 2019. *Climate change and the global dairy cattle sector: The role of the dairy sector in a low-carbon future..* s.l.:Food and Agriculture Organization of the United Nations.

- FAO, 2026. *International year of rangelands and pastoralists*. [Online] Available at: <https://www.fao.org/rangelands-pastoralists-2026/> [Zugriff am 21 April 2026].
- Fenger, F., 2026. *Arbeitsgruppe Grünland: Projekt - Silvopastorale Systeme für Milchkühe*. [Online] Available at: <https://www.thuenen.de/de/fachinstitute/oekologischer-landbau/arbeitsgruppen/arbeitsgruppe-gruenland/silvopastorale-systeme-fuer-milchkuehe> [Zugriff am 23 April 2026].
- fodjan GmbH, 2026. *Smart Feeding*. [Online] Available at: <https://fodjan.com/de/> [Zugriff am 22. April 2026].
- Gaier, L. & Krautzer, B., 2026. Bestandesentwicklung auf Bewegungsweiden: Evaluierung von Anlagetechniken und Mischungen. *Tagungsband Internationale Weidetagung 2026*. , pp. S.14-18.
- Gappmaier, S. et al., 2026. Weidebestände und Weidestrategien zur Reduzierung des Parasitendrucks.. *Tagungsband Internationale Weidetagung*, pp. S. 19-22.
- Gerber, P. J. et al., 2013. *Tackling climate change through livestock: A global assessment of emissions and mitigation opportunities*.. s.l.:Food and Agriculture Organization of the United Nations.
- Gröner, C. & Bergschmidt, A., 2019. *Tierwohl-Förderprämien der Bundesländer [Ausgestaltung, Inanspruchnahme und Reichweite]*, Braunschweig: s.n.
- Gründlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023. *Weiderechner*. [Online] Available at: <https://weiderechner.de/shiny/Weiderechner/> [Zugriff am 23 April 2026].
- Gründlandzentrum Niedersachsen Bremen e.V., 2018. *Systemanalyse Milch - Hintergründe für die Praxis*, s.l.: s.n.
- Grünlandzentrum Niedersachsen | Bremen, 2023. *Handlungsempfehlungen zur Gewährleistung des Tierwohls bei Weidehaltung von Milchkühen*. [Online] Available at: <https://www.gruenlandzentrum.org/weideleitfaden/> [Zugriff am 23 April 2026].
- Hammon, H. et al., 2025. *Wissenschaftlicher Stand, Herausforderungen und politische Handlungsempfehlungen*, Dummerstorf: s.n.
- Harms, J., 2021. *Ökonomische und produktionstechnische Analyse der Milcherzeugung und Färsenaufzucht 2020*, Dummerstorf: s.n.

- Harms, J., 2025. *Ökonomische Betrachtungen differenzierter Verfahren der Milcherzeugung*. [Online] Available at: <https://www.landwirtschaft-mv.de/Fachinformationen/Agraroeconomie/OekoTierproduktion/?id=1993&processor=processor.s.a.lfaforenbeitrag>
- Harnisch, L., 2016. Melkroboter auf der Weide. *B&B Agrar*, Issue 6, pp. 32-33.
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 25.08.2020. *Portionsweide (intensive Koppel- oder Umtriebsweide)*, s.l.: HBLFA Raumberg-Gumpenstein.
- Heckendorn, F. & Frutschi, V., 2014. *Innere Parasiten der Rinder mit Weidemanagement nachhaltig regulieren*, Frick: Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL).
- Heil, J., 2012. *Der Kompoststall - ein Wohlfühlstall für Kühe*, Göttingen: s.n.
- Heilmann, H., Dietze, M. & Harms, J., 04.01.2024. *Aktuelle Lage der Landwirtschaft in MV*. s.l.:s.n.
- Herfort, S., Tschuikowa, S. & Ibanez, A., 2012. *CO₂-Bindungsvermögen der für die Bauwerksprüfung typischen Pflanzen*, Berlin: s.n.
- ID Agro, 2026. *Produkte: Serrestall*. [Online] Available at: <https://www.idagro.de/produkte/serrestall> [Zugriff am 24 April 2026].
- Initiative Tierwohl, 2025. *Kriterienkatalog Milchviehhaltung*, s.l.: s.n.
- Kaufmann, O., 2018. *Hochleistende Milchkühe auf der Weide oder im Stall - ausgewählte Ergebnisse des Projektes "ÖKOTAWEK"*, Güstrow/ Woldegk: s.n.
- Kaufmann, O. & Wachsmann, J., 2018. *Ergebnisse einer Umfrage zur Weidehaltung in MV*. Güstrow/ Woldgek(Mecklenburg-Vorpommern): s.n.
- KTBL, 2026. *Kälberweide in der Milchkuhhaltung..* s.l.:Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL).
- Landwirtschaftliches Zentrum Baden-Württemberg, o.J.. *gruenland-online(c)*. [Online] Available at: <https://gruenland-online.de/html/weidehaltung/weideformen/weideformen.html> [Zugriff am 21 April 2026].
- Lely, 2026. *Lösungen: Neuste Innovationen: Exos*. [Online] Available at: <https://www.lely.com/de/loesungen/neueste-innovationen/exos/> [Zugriff am 23 April 2026].

McDonald's Deutschland LLC, 2022. *Bündnis für Exzellenz, Sicherheit und Transparenz in der Wertschöpfungskette*, s.l.: s.n.

McDonald's, 2026. *Zukunftsfähige Lieferkette für Rindfleisch*. [Online] Available at: <https://www.mcdonalds.com/de/de-de/unsere-verantwortung/qualitaet-lieferkette/landwirtschaft/best-beef.html> [Zugriff am 14 April 2026].

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern, 2021. *Richtlinie zur Förderung der Sommerweidehaltung von Rindern (Sommerweiderichtlinie)*, Schwerin: s.n.

Plesch, G., Wittmann, M. & Laser, H., 2010-2013. *Einsatz mobiler Automatischer Melksysteme und angepasster Strategien der Milchviehbeweidung unter den Aspekten Tiergesundheit, Hygiene, Milchqualität und Ressourcenoptimierung*, s.l.: s.n.

Redaktion Proteinmarkt, 2023. *Weidehaltung und Melkroboter: So geht's!*. [Online] Available at: <https://www.proteinmarkt.de/aktuelles/details/news/weidehaltung-und-melkroboter-so-geht's> [Zugriff am 22. April 2026].

Salari, F. et al., 2025. Environmental sustainability of dairy cattle in pasture-based systems vs. confined systems.. *Sustainability*, Band 17/(9), p. Artikel 3976.

Schröder-Lembke, G., 1954. Entstehung und Verbreitung der Mehrfelderwirtschaft in Norddeutschland. *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie*, Band Jg. 2, pp. 123-132.

Sharpe, K., Heins, B., Buchanan, E. & Reese, M., 2021. Evaluation of solar photovoltaic systems to shade cows in a pasture-based dairy herd. *Journal of Dairy Science*, pp. 2794-2806.

smaXtec animal care GmbH, 2026. [Online] Available at: <https://www.smaxtec.com/de/> [Zugriff am 22. April 2026].

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (b), 2015 - 2025. *Viehbestände in Mecklenburg-Vorpommern - Viehhaltung der Betriebe*, Schwerin: s.n.

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2025. *Bodennutzung der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern 2025*, Schwerin: s.n.

Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021. *Stallhaltung, Weidehaltung*, s.l.: s.n.

Statistisches Bundesamt, 2011. *Wirtschaftsdünger, Stallhaltung, Weidehaltung*, s.l.: s.n.

Steinwigger, A. et al., 2023. Effekte von Kurzrasen- oder Koppelweidehaltung von Milchkühen auf Einzeltier- und Flächenleistung.

SUNfarming GmbH, 2026. *Geschäftsbereiche: Agri- und Öko-Solaranlagen: SUNfarming Tierwohlanlagen*.
[Online] Available at: <https://sunfarming.de/geschaeftsbereich/agri-und-oeko-solaranlagen/sunfarming-tierwohlanlagen> [Zugriff am 23. April 2026].

Taube, F., 2026. *Dauergrünland für Lebensmittelerzeugung, Natur- und Klimaschutz in Wert setzen..* s.l.:s.n.

Tober, O., 2025. *Wann wird Wärme bei Milchkühen zur Belastung und was ist zu beachten*, Dummerstorf: s.n.

Umstätter, C. & Hart, L., 2019. Smart weiden mit Grasshopper. *Landfreund*, Issue 7.

Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V., 2022. *Marktcheck Frischmilch aus Weidehaltung*, Rostock: s.n.

Verhoeven, A., 2022. *Weide als Kohlenstoff- und Wasserspeicher: Mob Grazing als Chance?*, Kleve: LWK Nordrhein-Westfalen.

Wild, M. et al., 02.2025. Feed the green for a sustainable and protein-efficient dairy production. *Science Direct*, Volume 223(104216).

Wyss, V., 2021. Einstreumaterial BIO-Waldboden. *Bio Waldboden*, pp. 1-4.

Zahn, N. H. et al., 2024. *Ein Praxisleitfaden für Mob Grazing*, Berlin: s.n.

10 Anhang

Anhang 1: Darstellung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ha bezogen auf die Landkreise und kreisfreien Städte in MV (Stand: 2025).....	35
Anhang 2: Weidehaltung von Milchkühen im Kalenderjahr 2019 nach Bestandsgrößenklassen (in Tausend).....	36
Anhang 3: Weidehaltung von Rindern im Kalenderjahr 2019 nach Bestandsgrößenklassen (in Tausend).....	37
Anhang 4: Inanspruchnahme der Tierwohl-Förderprämie Sommerweidehaltung in Mecklenburg-Vorpommern.....	38
Anhang 5: Zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Programme und Labels im Lebensmitteleinzelhandel mit Bezug zur Weide.....	39
Anhang 6: Zusammenfassende Darstellung der Programme und Labels gruppiert nach den Haltungsformen des LEH.....	41

Anhang 1: Darstellung der landwirtschaftlich genutzten Fläche in ha bezogen auf die Landkreise und kreisfreien Städte in MV (Stand: 2025)

Landkreis	MV	MSE	LRO	VR	NWM	VG	LWL-PCH	SN	HRO
landwirtschaftlich genutzte Fläche	1.347.500	290.000	224.600	208.300	136.900	219.800	266.400	400	1.100
Ackerland	1.075.400	238.800	182.300	167.500	120.200	160.900	205.300	300	100
Dauerkulturen	3.000	100	500	700	100	200	1.100	.	.
Dauergrünland	269.100	51.100	41.900	40.100	16.600	58.600	60.000	.	.
davon									
Wiesen (hauptsächlich Schnittnutzung)	63.600	12.000	11.000	7.700	2.600	16.700	13.200		.
Weiden (einschließlich Mähweiden und Almen)	187.200	35.100	27.400	29.700	12.400	36.800	45.300	100	600
ertragsarmes Dauergrünland (z.B. Hutungen, Heiden, Streuwiesen)	17.300	3.900	3.200	2.500	1.500	4.900	1.300	100	300
aus der Erzeugung genommenes Dauergrünland (mit Beihilfe-/ Prämienanspruch)	900	100	200	200	100	200	200	100	400
Anteil GL in % an gesamt LN	19,9	17,6	18,6	19,3	12,1	26,6	22,5	-	-

Quelle: in Anlehnung an (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2025)

Anhang 2: Weidehaltung von Milchkühen im Kalenderjahr 2019 nach Bestandsgrößenklassen (in Tausend)

Betriebe	Betriebe mit Rindern		Betriebe mit einer Weidedauer im Jahr von ... Wochen					Betriebe mit einer Weidedauer am Tag von ... Stunden				
mit ... bis Rindern	Insgesamt	Darunter mit Weidehaltung	Unter 20	20 – 29	30 – 39	40 und mehr	Ø Weidedauer im Jahr	Unter 5	5 – 12	13 und mehr	Ø Weidedauer je Tag	Betriebe mit ganztätig weidenden Tieren
	Anzahl		Anzahl				Wochen	Anzahl			Stunden	Anzahl
	Milchkühe											
1 – 9	0,09	/	/	/	/	/	32	-	/	/	16	-
10 – 19	/	/	-	/	/	/	35	-	/	/	21	-
20 – 49	0,03	0,02	-	0,01	/	/	31	-	-	0,02	23	-
50 – 99	0,05	0,04	/	0,02	0,01	/	28	-	0,02	0,02	15	-
100 – 199	0,10	0,06	/	0,04	0,01	/	26	-	0,02	0,03	17	-
200 – 499	0,15	0,07	0,01	0,04	0,01	0,01	24	/	0,02	0,04	18	-
500 und mehr	0,10	0,02	0,00	0,01	0,01	0,00	26	-	0,01	0,02	19	-
Insgesamt	0,53	0,29	0,04	0,14	0,06	0,04	28	/	0,10	0,18	18	-
Nachrichtlich 200 und mehr	0,25	0,09	0,02	0,05	0,02	0,01	25	/	0,03	0,06	18	-

Quelle: in Anlehnung an (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)

Anhang 3: Weidehaltung von Rindern im Kalenderjahr 2019 nach Bestandsgrößenklassen (in Tausend)

Betriebe	Betriebe mit Rindern		Betriebe mit einer Weidedauer im Jahr von ... Wochen					Betriebe mit einer Weidedauer am Tag von ... Stunden				
mit ... bis Rindern	Insgesamt	Darunter mit Weidehaltung	Unter 20	20 – 29	30 – 39	40 und mehr	Ø Weidedauer im Jahr	Unter 5	5 – 12	13 und mehr	Ø Weidedauer je Tag	Betriebe mit ganztätig weidenden Tieren
	Anzahl		Anzahl				Wochen	Anzahl			Stunden	Anzahl
	übrige Rinder ¹											
1 – 9	0,24	0,23	/	/	/	0,18	46	-	-	/	19	0,22
10 – 19	0,33	0,32	/	/	/	0,24	45	-	/	/	18	0,31
20 – 49	0,34	0,32	-	0,04	0,05	0,23	45	-	/	/	20	0,31
50 – 99	0,25	0,21	/	0,06	0,02	0,13	41	-	/	/	11	0,21
100 – 199	0,26	0,20	/	0,07	0,03	0,09	38	-	0,01	0,00	13	0,19
200 – 499	0,30	0,21	0,02	0,08	0,04	0,08	35	/	0,01	0,01	14	0,21
500 und mehr	0,15	0,08	/	0,03	0,02	0,02	33	-	0,00	0,00	14	0,08
Insgesamt	1,87	1,56	0,04	0,36	0,21	0,96	42	/	0,03	/	15	1,54
Nachrichtlich 200 und mehr	0,45	0,29	0,02	0,11	0,06	0,10	34	/	0,01	0,01	14	0,29

¹ Kälber und Jungrinder, männliche Rinder, Färsen sowie andere Kühe

Quelle: in Anlehnung an (Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021)

Anhang 4: Inanspruchnahme der Tierwohl-Förderprämie Sommerweidehaltung in Mecklenburg-Vorpommern

	2016	2017	2018*	2016 - 2018
Sommerweidehaltung - Milchkühe				
Anzahl geförderter Betriebe	91	81	76	Ø 83
Geförderte (GV)	10.611	8.852	8.222	Ø 9.228
Geförderte Tiere	10.611	8.852	8.222	Ø 9.228
Mittelvolumen (€)	584.368	473.029	451.383	Σ 1.472.780
Sommerweidehaltung – Nachkommen von Milchkühen in der Aufzuchtphase				
Anzahl geförderter Betriebe	98	72	87	Ø 86
Geförderte (GV)	7.716	6.360	6.801	Ø 6.959
Geförderte Tiere	11.630	9.544	10.303	Ø 10.492
Mittelvolumen (€)	422.603	319.674	393.422	Σ 1.135.699
Sommerweidehaltung - Mastrinder				
Anzahl geförderter Betriebe	59	47	52	Ø 53
Geförderte (GV)	1.540	1.451	1.115	Ø 1.368
Geförderte Tiere	2.334	2.210	1.608	Ø 2.051
Mittelvolumen (€)	75.829	68.098	54.963	Σ 198.889
Sommerweidehaltung - insgesamt				
Anzahl geförderter Betriebe	174	150	145	Ø 156
Geförderte (GV)	19.867	16.663	16.137	Ø 17.556 Σ 52.667
Geförderte Tiere	24.575	20.607	20.133	Ø 21.771 Σ 65.315
Mittelvolumen (€)	1.082.800	824.801	899.768	Σ 2.807.368

* vorläufige Antragsdaten

Quelle: in Anlehnung an (Gröner & Bergschmidt, 2019)

Anhang 5: Zusammenfassende Darstellung der verschiedenen Programme und Labels im Lebensmitteleinzelhandel mit Bezug zur Weide

Programm/ Label	Platz	Haltung	Fütterung	Tiergesundheit
Haltungsform Stufe 3 (Stand: März 2024)	• Laufstall mit Liegeboxen: Tier- und Liegeplatzverhältnis 1:1 • <u>oder</u> Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 5m²/ Tier (Liege- oder Lauffläche) • <u>Oder</u> 1.000m² Weidefläche/ Tier	• Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3m²/ Tier im Laufhof) • <u>oder</u> Offenfrontstall • <u>oder</u> Laufstallhaltung mit Weidegang (mind. 120 Tage a 6 h) • keine Anbindehaltung	• es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden	• Befunddatenerfassung am Schlachthof • Qualifiziertes Antibiotikamonitoring • Erfassung in einer zentralen Datenbank vgl. der QS-Systematik
Haltungsform Stufe 4 (Stand: März 2024)	• Laufstall mit Liegeboxen: Tier- Liegeplatzverhältnis 1:1 • <u>oder</u> Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 6m²/ Tier (Liege- und Lauffläche)	• Laufstallhaltung mit ganzjährig nutzbarem Laufhof (mind. 3m²/ Tier im Laufhof) und Weidegang (mind. 120 Tage a 6 h) • keine Anbindehaltung	• es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden • mind. 60 % Futtermittel aus dem eigenen Betrieb bzw. aus der Region • mind. 60 % der TM frisch, getrocknetes oder siliertes Raufutter in der Tagesration	• Befunddatenerfassung am Schlachthof • Qualifiziertes Antibiotikamonitoring • Erfassung in einer zentralen Datenbank vgl. der QS-Systematik
Haltungsform Stufe 5 (Stand: März 2024)	• Laufstall mit Liegeboxen: Tier- Liegeplatzverhältnis 1:1 • <u>oder</u> Laufstall ohne Liegeboxen: über 350 kg LG Mindestfläche 6m²/ Tier (Liege- und Lauffläche)	• Laufstallhaltung und Weidegang (Auslauf) wann immer es die Bedingungen zulassen • keine Anbindehaltung	• es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden • mind. 70 % Futtermittel aus dem eigenen Betrieb bzw. aus der Region • Futtermittel müssen aus ökologischer Erzeugung stammen • mind. 60 % der TM frisch, getrocknetes oder siliertes Raufutter in der Tagesration	
Tierschutzlabel 2-Stern; Premiumstufe	• nutzbare Stallfläche von 6m²/ Tier (Laufgänge, Liegeboxen, Kopfraum des Futtertischs)	• Laufstallhaltung mit ganzjährigem nutzbarem Laufhof (mind. 3m²/ Tier) und	• Es dürfen ausschließlich gentechnikfreie Futtermittel verwendet werden	• Tägliche Kontrolle der Tiere • Erhebung der Daten durch den Tierhalter und/ oder Auditor

Stand und Entwicklungsmöglichkeiten der Weidehaltung im Verfahren der Milchproduktion in MV (3/47)

Programm/ Label	Platz	Haltung	Fütterung	Tiergesundheit
(Stand: 2026)	1.000 m² Weidefläche/ Tier	Weidegang während der Vegetationsperiode (April bis Oktober; mind. 6 h) - Bei heißen Temperaturen können die Weidestunden auch auf die Abend- und Nachtstunden verlegt werden - Keine Anbindehaltung	Sicherstellung der Grundfutteraufnahme während der Weideperiode über den Weidegang	(u.a. <i>Nutzungsdauer</i> < 36 Monate; <i>Abgangsrate</i>: 1. - 60 LT.: > 6 % Abgänge; 1. LT - LT-Ende: > 25 % Abgänge (inkl. Abgänge 1. - 60. LT); <i>Tierverluste</i> > 5 %; <i>Totgeburtenrate</i>: > 5 %; <i>Schwergeburtenrate</i>: > 10 %; <i>Kälberverluste</i>: > 8 %)

Anhang 6: Zusammenfassende Darstellung der Programme und Labels gruppiert nach den Haltungsformen des LEH

Haltungsform mit dazugehörigen Programmen und Labels

Haltungsform 1 2 3 4 5 Frischlufstall haltungsform.de				
				
				

Haltungsform mit dazugehörigen Programmen und Labels